Asc
5448 a
Delitzsch

Asc.
5448 a

Delitzsch

Helene Stübel.

12 Juni 1844.

Kunst. & geogr. Anstalt v. Serz & Cie in Nürnbg.

Verlag von Justus Naumann.

Das Sacrament des wahren Leibes und Blutes JEsu Christi.

Beicht- und Communion-Gebete

von

Franz Delitzsch,
[illegible] Professor und Privatdocent der Theologie
zu Leipzig.

[illegible]
Verlag von Justus Naumann.
1844.

G. n. 1259

Verlag von Justus Naumann.

Das Sacrament
des wahren Leibes und Blutes
JEsu Christi.

Beicht- und Communion-Gebete

von

Franz Delitzsch,
Doctor der Philosophie, Licentiat und Privatdocent der Theologie
zu Leipzig.

Dresden.
Verlag von Justus Naumann.
1844.

G. n. 1259

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck und Papier von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorwort.

Die Beicht- und Communion-Gebete, welche die folgenden Blätter enthalten, sind nicht, wie es scheinen könnte, den alten gottseligen Schriften entnommen, aus denen noch heute gar viele Christen vor und nach dem heiligen Abendmahl sich zu erbauen pflegen. Sie sind aber aus demselben Glauben erwachsen, den jene alten Bekenner unserer evangelisch-lutherischen Kirche hatten, obschon freilich nicht aus einer gleichen Fülle, Stärke und Tiefe des Glaubens. Denn in der kindlichen Ehrfurcht vor dem Worte Gottes, in dem heiligen Eifer für die heilsame Lehre, in der brünstigen Liebe zu dem Herrn JEsu werden die lieben Alten wohl unsere Vorbilder bleiben. Ihren Schriften ist eine solche Reife eines in der Gnade gewurzelten Lebens und eine solche Tiefe einer in das Allerheiligste eingedrungenen Erfahrung eigenthümlich, daß ihr Lebensgeruch nimmer verduften wird.

Dennoch hoffe ich in diesen Gebeten Manchem eine nicht unwillkommene Gabe zu bieten, weil sie zugleich alt und doch neu sind; alt, insofern sie

*

die unveränderliche, ewige Heilswahrheit, auf welche die Kirche gebaut ist, zur Grundlage haben; neu, insofern sie aus der Mitte der veränderten jetzigen Zeitverhältnisse heraus entstanden sind. Sie sind nicht etwa nur gemacht, um von Andern gebetet zu werden; sie sind vorerst von mir selber gebetet und größtentheils ohne die Absicht der Veröffentlichung meinem eigenen Herzensbedürfniß zufolge niedergeschrieben.

Es ist eine Stimme, wenn auch eine nur lallende Stimme aus dem Chore der betenden Kirche, die hier laut wird, der Kirche, die zu dem Worte des HErrn, ohne zu meistern, ihr Ja und Amen spricht. Fürwahr diese Kirche, von der es besonders jetzt augenscheinlich wird, daß sie eine Rose unter den Dornen ist, bedarf des gemeinschaftlichen Gebetes ihrer Glieder wider die vielen Feinde außen und innen. Gebet und Thränen sind ihre Waffen.

Gebet, brünstiges, unabläßiges Gebet ist uns hoch von nöthen, daß wir uns nicht etwa mit einem todten Wissen der heilsamen Lehre begnügen, und darauf, wie der Pharisäer auf seine todten Werke, unsere Gerechtigkeit gründen, sondern daß auch die lebendigmachende Kraft des Wortes Gottes in Früchten des Geistes an uns offenbar werde. Denn jedes Wort Gottes ist ein unvergänglicher Same, aus welchem ein ganzer Wunderbaum geistlicher Erfah-

rungen mit früchtebeladenen, bis in den Himmel reichenden Zweigen emporwächst. Wer kann den Reichthum göttlicher Gnadenfülle ausreden, der in den Worten „Das ist mein Leib — das ist mein Blut“ sich uns aufthut? Was uns der HErr mit diesen Worten darreicht, das kann denen nicht zweifelhaft sein, die an einen allmächtigen Heiland glauben und bereits hier im Glauben seine Herrlichkeit erkannt haben. Aber wie viel uns mit dem wahren Leibe und Blute des HErrn geschenkt wird, das auszudenken und auszuerfahren wird auch die Ewigkeit zu kurz sein.

Möge denn dieses Andachtsbuch ein Scherflein dazu beitragen, JEsum Christum, wiefern er im Sacrament sich uns mittheilt, in den Herzen aller derer zu verklären, welche sich desselben zur Erweckung und Förderung ihrer Andacht bedienen! Möge es ihnen die reine Lehre vom Sacrament des wahren Leibes und Blutes des HErrn recht wichtig und theuer machen! Denn wie hoch wir auch das Sacrament schätzen, immer schätzen wir es noch nicht hoch genug. Wir wollen uns nicht von denen bethören lassen, welche die Lehre vom heiligen Abendmahl als ein unwesentliches Stück der christlichen Heilslehre angesehen wissen wollen. Die heiligen Sacramente sind die größten Heiligthümer des Neuen Bundes, aus denen seine überschweng-

liche Klarheit dem Auge des Glaubens ganz besonders entgegenleuchtet. Das Wort und die Sacramente sind die drei unzertrennlichen Zeugen Gottes auf Erden (1 Joh. 5), sie sind die Brunnen alles geistlichen Lebens, die Siegel unseres Gnadenstandes, der Brautschmuck der Kirche. Denn durch das Wasserbad im Wort ist sie gereinigt, und kraft des Leibes und Blutes Christi, dessen sie theilhaftig worden, ruft sie frohlockend aus: Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine (Eph. 4, 26 ff.).

Wie viel könnte ich hier über die Geringschätzung des Sacraments in unserer Zeit und über die blutenden Wunden der Kirche sagen und klagen! Aber hier an der Thür des Betkämmerleins, wo du, mein Bruder, meine Schwester, in aller Stille vor Gott dein Herz ausschütten sollst, will das Geräusch vieler Worte sich nicht geziemen. Ich lasse dich allein mit deinem Gott und befehle dich der Salbung von Dem, der da heilig ist.

Leipzig, am 15. April 1844.

F. D.

Inhaltsverzeichniß.

[Die zahlreichen einzelnen Gebete ohne besondere Ueberschrift sind hier übergangen.]

I Einleitende Gebete S. 1—26.

Um die Gabe des Gebets S. 5. — Um Festhaltung der reinen Lehre S. 6. — Um lebendigen Glauben an die Worte der Einsetzung S. 9. — Danksagung für das Leiden und Sterben des Herrn S. 12. — Danksagung für die Auferstehung des Herrn S. 15. — Christus der gute Hirt S. 17. — Christus der Bräutigam seiner Kirche S. 18. — Christus das lebendige Brot vom Himmel S. 19. — Christus der treue Hohepriester S. 21. — Das unschätzbare Kleinod S. 22. — Die Seligkeit des vertrauten Umgangs mit dem Herrn S. 23. — Der Spiegel des Worts S. 25.

II. Buß- und Beicht-Gebete S. 27—70.

Um Erleuchtung zur Selbsterkenntniß S. 31. — Sündenbekenntnisse S. 35 ff. — Um Erneuerung der ersten Liebe S. 53. — Morgengebet am Tage der Beichte S. 57. — Alte kirchliche Beichtformulare S. 62. — Danksagung nach der Absolution S. 65.

III. Gebete vor der Communion S. 71—102.

Christus unser Osterlamm S. 78. — Unser täglich Brot gieb uns heute S. 82. — Um Abwendung unwürdigen

Genusses S. 87. — Abends vor dem Genuß des heiligen Abendmahls S. 91. — Morgens am Tage des Genusses des heiligen Abendmahls S. 95. — Während der Absingung des heiligen Vaterunsers S. 97. — Während der Consecration S. 100. — Beim Genusse selbst S. 102.

IV. Gebete nach der Communion S. 103—143.

Bei dem priesterlichen Segen S. 112. — Nach der Rückkehr aus der Kirche S. 113 ff. — Um stetes Gedächtniß des Herrn S. 118. — Um Stärkung des Glaubens S. 120. — Um stete Gemeinschaft mit dem Herrn S. 122. — Um Freudigkeit im Kreuz S. 124. — Um Vermehrung der Liebe zu dem Herrn und unter einander S. 126. — Um gliedliche Gemeinschaft mit der Kirche Christi S. 129. — Am Charfreitage S. 131. — Am heiligen Pfingstfeste S. 134. — Am ersten Sonntage des Advents S. 136. — Sonntag Abend nach der Communion S. 138.

V. Anhang S. 144—152.

Für die Kirche S. 144. — Wider die falschen Lehrer S. 147.

Einleitende Gebete.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Einleitende Gebete.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Matth. 2, 11.

Die Weisen aus dem Morgenlande suchten Jesum und sie fanden ihn in dem Hause, da der Stern oben über stund. Wo sollst du ihn finden, o Jesussuchende Seele, welcher Stern leuchtet dir in deinem Suchen? Du findest ihn in den heiligen Sacramenten — die sind die Krippe, in welcher er für dich liegt, die Windeln, in die er dir gewickelt ist; und der Leitstern, der dir leuchtet, ist das Wort Gottes, welches dir gegeben ist, daß es im dunkeln Thale dieses Lebens deines Fußes Leuchte und ein Licht auf deinen Wegen sei. Gehe in das Haus des Herrn, da findest du im Sacrament des Altars Jesum so sicher, als jene Weisen ihn fanden. Und wie sie niederfielen und anbeteten, so beuge auch du dich, im Staube anbetend, vor dem, den dein Glaubensauge schauet. Was aber sollst du ihm zum Geschenke bringen? Jene thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Du aber bist arm, und äußere Gaben gefallen ihm ja nicht, wenn sie nicht die Zeichen innerlicher Gaben sind. Aber bist du nicht auch reich in Gott, der dein Herz geneigt hat, dem Evangelio zu glauben, der das Sehnen und Seufzen, den Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, die vor ihm gilt,

in dir entzündet, der die Quellen deiner Augen geöffnet hat, deine Sünden zu beweinen? So thue denn auf diese Schätze, welche du aus der Hand deines Erbarmers empfangen hast und in irdischem Gefäße trägest, und bringe deinem Jesus das Gold rechtschaffenen Glaubens, den Weihrauch inbrünstigen himmelansteigenden Gebets, die Myrrhen göttlicher Traurigkeit und seliger Reue. Und fühlst du auch an diesen Gaben dich arm, so komme zum Sacrament des Herrn, bittend und flehend, daß er solchen Glauben in dir schaffe, der viel köstlicher erfunden werde, als das vergängliche Gold (1 Petr. 1, 7.), und folge seinem treuen Rathe: Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest (Offenb. 3, 18). Bitte ihn, daß er durch das Feuer seines heiligen Geistes jenes Gebet ohne Unterlaß in dir entzünde, welches wie Räuchwerk aus güldenen Glaubensschalen (Offenb. 5, 8), Gott zu einem süßen Geruch, aus den Herzen aller Heiligen aufsteigt. Bitte ihn um die Myrrhen aufrichtiger Bußthränen, daß sein strafender Liebesblick, wie er den Petrus bitterlich zu weinen trieb, also auch dein hartes Herz zerschmelze. Kann dich der Donner des göttlichen Gesetzes nicht rühren, so versenke dich nur mit deiner Betrachtung in das bittere Leiden und Sterben deines Heilandes, trage es wie einen Myrrhenbüschel fest auf deinem Herzen (Hohel. 1, 13.) und so komme zu seinem Altar, und empfange das Gottesblut dessen, der um deinetwillen mit bitterer Myrrhe getränkt worden ist. Was willst du ihm geben, das du nicht zuvor von ihm empfangen hättest? Nur seine eigenen Gaben können wir ihm darbringen, und bringen sie ihm, um sie immer völliger zu empfangen.

1.

Um die Gabe des Gebets.

Mein Gott, der du nicht Gefallen hast am Tode des Sterbenden, gieb mir doch den Geist der Gnaden und des Gebets, daß er meines Fleisches Trägheit überwinde, und mich unaufhörlich antreibe, zu dir zu seufzen und mein Herz in andächtigem, brünstigem, ernstem und anhaltendem Gebet vor dir auszuschütten. Denn ich fühle es ja, daß, wenn das Gebet in mir erstirbt, das Leben aus Gott in mir immer matter wird und ich mir selbst in meiner fleischlichen Sicherheit ein Ekel werde. O darum rüttle mich doch auf, laß den Schlaf der Sünde mich nicht aufs neue übermannen, laß das Feuer auf dem Altar meines Herzens nicht verlöschen, laß die Bitte für mein eignes Heil und für das Heil aller Menschen, namentlich die du mir nahe gestellt hast, und die Danksagung für dein unaussprechliches Erbarmen mir eine rechte Freude, ein Bedürfniß meiner Seele werden, das mich alle Stunden, ja allezeit mahnet. Und wenn ich keine Worte finde, dann will ich doch vor deinem Angesichte liegen und harren, weil ich die Verheißung habe, daß dein Geist meiner Schwachheit aufhelfen und mich vertreten

will mit seinem unaussprechlichen Seufzen. In der Schule deines Geistes will ich lernen, in deinem Gezelt bei den Stürmen dieses Lebens mich verbergen und durchs Gebet aus der Fülle Jesu Christi nehmen Gnade um Gnade. Dich will ich unverrückt anschauen, dein Angesicht, das du in deinem lieben Sohne mir zugewandt hast; denn die dich ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Gieb mir insbesondere auch den Geist, der das süße Abba in uns rufet, der den Herrn Jesum in uns verklärt, zur Vorbereitung auf den Zutritt zu dem größten Heiligthum des Neuen Bundes, auf den Genuß des Sacramentes des wahren Leibes und Blutes meines Heilandes, daß ich von dir mir Alles erbitte, was mich zu einem würdigen Gaste macht an dem Tische, den er wider meine Feinde mir bereitet hat. Ja mein Gott, lehre mich beten, gieb mir ein Herz, das dir wohlgefällt und Worte, die den Weg zu deinem Vaterherzen finden. Amen.

2.

Um Festhaltung der reinen Lehre.

Herr Jesu, weil du die untrügliche ewige Wahrheit und ein allmächtiger Heiland bist, der seine Zusage erfüllen kann, obschon es vor Menschenaugen

unmöglich scheint, so traue und glaube ich den klaren Worten der Stiftung deines Sacraments, und bitte dich, du wollest mich unwankelbar bei der reinen Lehre deines Wortes und dem Bekenntnisse der Kirche, die auf dieses Wort sich gründet, erhalten. Laß meinen Glauben in deinem Worte immer tiefer wurzeln, laß mich die Wahrheit deines Wortes immer lebendiger erfahren, daß ich mich nicht durch allerlei Wind der Lehre wägen und wiegen lasse. Laß mich auf dem Felsengrund deines Wortes feststehen und aller groben und feinen Versuchung, die mich davon abbringen will, sieghaften Widerstand thun. Gieb mir Kraft, in dieser letzten betrübten Zeit die Wahrheit ohne alle Menschenfurcht und Menschengefälligkeit zu bekennen und nicht etwa um irdischen Vortheils willen zu verleugnen, sondern alle Zurücksetzung, alle Schmach und Verfolgung um ihretwillen willig und freudig zu leiden. Laß mich halten an dem Vorbilde der heilsamen Worte und diese gute Beilage bewahren durch deinen heiligen Geist, laß mich nachfolgen dem Glauben der alten treuen Lehrer, die uns das Wort Gottes gesagt haben, vor allem aber aufsehen auf dich, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Bewahre mich vor aller pharisäischen Hoffahrt und allem fleischlichen unverständigen Eifer, aber auch vor aller menschengefälligen Wankelmüthigkeit und aller falschen Liebe, die nicht der Wahrheit, sondern der

Ungerechtigkeit sich freuet. Laß die wiedergebärende Kraft der heilsamen Lehre deines Worts an mir offenbar werden, laß es sich an mir als einen unvergänglichen, hundertfältige Frucht bringenden Samen beweisen, und meinen Wandel Zeugniß davon ablegen, daß dein Wort ein lebendiges und kräftiges, deine Wahrheit eine freimachende ist. Laß mich dein Wort nicht allein haben, sondern auch aus Liebe zu dir halten und in dieser Liebe immer mehr zunehmen. Laß das furchtbare: Gehet hin ihr Verfluchten, welches die Herr-Herr-Sager hören müssen, mich in innerster Seele erschrecken. Bewahre mich vor solchem Selbstbetruge, der zur Verdammniß führt, vor einer todten unfruchtbaren Erkenntniß, vor fleischlicher Sicherheit, die deine Gnade nicht in Wirklichkeit, sondern nur in der Erinnerung besitzt. Gieb mir auch demüthig erbarmende Liebe zu allen, die noch in diesem hochwichtigen Artikel vom Sacrament deines wahren Leibes und Blutes irren, Liebe, die sie mit herzgewinnender Sanftmuth und unermüdlicher Geduld vom Irrthum ihres Weges zurück zu führen sucht; die unablässig zu dir, in dessen Lichte allein wir das Licht sehen, für sie betet; die inbrünstig darnach sich sehnt, daß doch bald alle, die nach deinem Namen genannt und durch dein theures Blut erlöst sind, hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes. Es ist ja allein deine Gnade, die unsre Fin-

sterniß lichtet, die einen hellen Schein in unsre Herzen giebt, welche die Erkenntniß der Wahrheit in uns wirkt und in uns erhält. O so laß doch diese Gnade, welche Unzählige in unserer Zeit aus dem geistlichen Tode geweckt hat, das gute Werk in aller Herzen vollenden. Laß dein Wort sich unsrer Zeit von neuem ausweisen als das Wort des lebendigen Gottes und einen Sieg nach dem andern erringen. Oeffne auch mir die Augen, daß ich in die Wunder an der Wunderstiftung deines heiligen Mahles immer tiefer hineinschaue. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort deiner Wahrheit, sondern besiegle es immer mehr in meinem Herzen durch deinen heiligen Geist, um deiner Wahrheit und Treue willen. Amen.

3.

Um lebendigen Glauben an die Worte der Einsetzung.

Herr Jesu Christe, du allmächtiger und wahrhaftiger Herr, weil du klar und deutlich sagest: Das ist mein Leib, das ist mein Blut, so wirke und erhalte in mir den festen und zuversichtlichen Glauben, daß ich in deinem allerheiligsten Sacramente deinen wahren wesentlichen Leib und dein wahres wesentliches Blut empfange. Denn deine

klaren Worte können ja unmöglich trügen, und du, der du den Streit, welcher über deinen Einsetzungsworten entstehen würde, nach deiner Allwissenheit voraussahest, wirst ja nicht ungewiß und zweideutig gesprochen haben. Zudem kannst du geben, was du verheißest und darbietest; denn du bist nach deiner göttlichen Natur das ewige Wort, durch welches alle Dinge geschaffen sind, und bist auch nach deiner menschlichen Natur kraft der inwohnenden Gottheit allmächtig und allgegenwärtig. Und wie könntest du den Deinen im Brote und Weine nur ein Sinnbild deines Leibes und Blutes geben, da ja das Schattenwerk des alten Bundes aufgehört hat und in dir das Wesen selbst erschienen ist, und da du ja auch außerhalb des Sacramentes mit den Deinen in eine wahrhafte wesentliche Gemeinschaft eingehest und dich selber ihnen mittheilest. Ja, deine Worte stehen fest, wie auch die unerleuchtete Vernunft daran rütteln und der Teufel, der von Anfang an das Wort Gottes verneint hat, sie verdächtigt und das herrlichste aller Kleinodien deiner Kirche verkleinert. Die Worte deines Testamentes stehen fest, dein Sacrament ist und bleibt ein schauererregendes anbetungswürdiges Geheimniß, ein Wunder deiner wunderbaren Liebe, ein unschätzbares über all unser Bitten und Verstehen hinausgehendes Vermächtniß, in welchem du selbst mit Allem, was du erworben und verheißen, deiner

Kirche dich mittheilest. Meine leiblichen Augen sehen da freilich nichts als Brot und Wein, aber es hat dir einmal wohlgefallen, deine Majestät also zu verhüllen, wie du auch während deines sichtbaren Wandels auf Erden unter der Knechtsgestalt deine ewige Herrlichkeit verbargest. O so öffne und schärfe mir doch die Augen des Geistes, daß sie nicht am äußeren Scheine haften, sondern zum Wesen hindurchdringen, und mit innigem erbebendem Frohlocken die unsichtbaren Güter, das Himmelsbrot deines Leibes und den Lebenstrank deines Blutes, schauen, die du unter sichtbarer Hülle uns spendest. Laß meinen Glauben an deinem wunderbaren Liebesmahle geübt werden und erstarken, und laß es mich lebendig an meiner Seele erfahren, daß hier nicht blose Zeichen sind, daß du hier nicht blos aus weiter Ferne auf uns wirkest, sondern du selbst bist gegenwärtig, du selbst kommst zu uns mit deinem wahren wesentlichen Leibe und Blute, du selbst vereinigest dich mit uns, wie es der Liebe Art ist, sich zu vereinigen mit dem, das sie lieb hat. Mein Jesus, wie selig ist es, dies zu glauben, wie selig, dies zu erfahren! Du selbst besiegelst diesen Glauben in den Deinen dadurch daß du sie sehen und schmecken lässest, was sie glauben. Denn du bist auch noch heute ein lebendiger Heiland, du selber wandelst mitten unter den Gemeinden deiner rechtgläubigen Kirche,

wie dort (Offenb. 1, 13) unter den sieben Leuchtern, und deine Kirche freuet sich des und rühmet laut: Mein Freund ist weiß und roth, auserkoren unter viel Tausenden. Ein solcher ist mein Freund; mein Freund ist ein solcher, ihr Töchter Jerusalem. O so erhalte uns doch dein Sacrament und den Glauben daran als ein wesentliches lebendiges Liebesband mit dir, unserem einigen Haupte, bis dahin, wo wir Alle dich sehen werden, wie du bist, und dich erkennen werden von Angesicht zu Angesicht. Amen.

4.

Danksagung für das Leiden und Sterben des Herrn.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, wahrer Mensch und Gott, daß du uns arme verdammnißwürdige Sünder ohne all' unser Verdienst und Würdigkeit durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen erlöset hast! O Herr, wie groß war dein Leiden, wie furchtbar deine Pein, wie unaussprechlich deine Marter, wie tief deine Wunden, wie bitter und schmerzlich dein Tod, wie unergründlich und unausdenkbar deine Liebe, nach welcher du als ein Purpurwürmlein den heftigen Zorn des himmlischen

Vaters um unsertwillen über dich ergehen ließest! Das ist deine Liebe, daß du den Himmel verlassen und Knechtsgestalt angenommen, um uns den Himmel zu öffnen und uns zu Kindern Gottes zu machen. Das ist deine Liebe, daß du dich als einen Uebelthäter fesseln und binden ließest, um uns von den Ketten der Sünde und den Banden Belials zu befreien. Du hast dich in des Hohenpriesters Palast schlagen und verspeien lassen, daß wir nicht auf ewig die Schläge des Teufels fühlen möchten; du hast dich mit Dornen krönen lassen, damit wir mit der Krone der Gerechtigkeit und des Lebens gekrönet werden möchten; du hast deinen heiligen reinen Leib entblößen und in den Purpur gemeiner Kriegsleute hüllen lassen, damit wir die Gewänder des Heils und das Kleid der Gerechtigkeit erhielten. Du hast deine heiligen Hände mit Nägeln durchschlagen lassen, um uns darein zu zeichnen; du streckest am Marterholze deine heiligen Arme aus, um uns zu umarmen; du thust deinen holdseligen Mund auf, um für deine Kreuziger zu bitten; du neigest das Haupt, um uns aus Liebe zu küssen. Herr, dir sei Dank für den blutigen Schweiß, den du auf deinen heiligen Knieen liegend am Oelberge vergossen, da du alleine die Kelter des göttlichen Zornes tratest. Dir sei Dank für die Bäche deines heiligen Blutes, die im Richthause des ungerechten Richters unter Geißeln und Dornen

von dir geronnen sind, und für die Ströme deines heiligen Blutes, da du auf Golgatha zur Schlachtbank geführt wardst und dein Leben für uns ließest. Herr, wer kann ermessen die Größe deiner Leiden, da die Fluthen und Flammen des göttlichen Zornes, der bis in die unterste Hölle brennt, über dir zusammenschlugen? Die Sonne verhüllte sich in schwarzen Trauerflor, die Erde bebte, die Felsen zersprangen, der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten — die vernunftlose Creatur entsetzte sich über dem Leiden ihres Schöpfers, über dein Leiden, Gott unser Heiland, das unsere Sünden dir verursacht haben. O daß doch unser Herz in wahrer Buße trauerte, in seinen innersten Gründen erbebte und in Betrachtung deiner Liebe zerspränge und zerschmölze! Herr, laß die Arbeit und Mühe, die wir dir mit unserer Sünde und Missethat gemacht, an keinem von uns verloren sein. Mache uns dein Leiden zu einem rechten Zornspiegel, daß wir die Sünde verabscheuen und beweinen, die ein solches blutiges Opfer erheischt hat; zu einem rechten Liebesspiegel, daß wir dich wiederlieben, der du uns, die Feinde Gottes, aus der tiefen Grube des Verderbens durch das Blut des Bundes herausgeführt hast; zu einem rechten Tugendspiegel, daß wir dir ähnlich werden in deinem willigen Gehorsam gegen den Vater, in deiner Geduld, in deiner Sanftmuth, in

deiner Demuth. Heile uns durch deine Wunden, reinige uns mit deinem Todesschweiße, wasche uns wohl mit deinem Blute; denn dein Gottesblut, o Jesu, verwandelt die Blutröthe unserer Sünden in den weißesten Schnee und die Rosinfarbe unserer Uebertretungen in die weißeste Wolle. Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, erbarme dich unser; gieb uns deinen Frieden, o Jesu! Amen.

5.

Danksagung für die Auferstehung des Herrn.

Herr Jesu Christe, du Fürst des Lebens, der du die Bande des Todes und des Grabes siegreich durchbrochen und den abgebrochenen Tempel deines Leibes kraft der in ihm wohnenden Gottheit nach dreien Tagen wieder aufgerichtet, gegrüßet und gepriesen seiest du uns, der du auferstanden bist von den Todten, der du dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hast. Du hast durch deine Auferstehung, die das Siegel deines Erlösungswerkes ist, allen Sündern die Kraft erworben, vom Tode der Sünde aufzustehen; du bist der Erstling worden unter denen die da schlafen, und hast durch deine Auferstehung allen deinen Gliedern ihre Auferstehung zum ewigen

Leben verbürget. Auferstandener Heiland, so laß uns nicht bleiben in dem Grabe der Sünde, welches der Teufel, der uns halten will, verriegelt und versiegelt hat; gieb uns göttliche Simsons-Kraft, die Bande der Finsterniß zu zerreißen und zum Leben hindurchzudringen, vor allem bewahre uns vor der abscheulichen Heuchelei und dem verderblichen Selbstbetrug, daß wir uns nicht etwa für Christen halten und doch nur übertünchte Gräber sind; bewahre uns vor dem doppelt verdammlichen Rückfall in den alten Todesschlaf, daß nachdem wir durch deine Gnade aufgewacht und aufgestanden sind, wir nicht etwa wieder zu schlafen anfangen und uns Christen zu sein träumen, während wir es doch nicht mehr sind. Herr, wir klagen es dir, unser geistliches Leben ist sehr schwach und es gewinnt oft den Anschein, als ob wir eher Sterbende wären als Lebende. Wir müssen uns schämen, ja Angst und Schrecken muß uns überfallen, wenn wir unser sieches krankhaftes Christenthum im Lichte deines glorreichen Sieges über Sünde, Tod und Teufel betrachten. Wir sind uns selbst eine Last, und es ekelt uns vor diesem leeren Scheine ohne Wesen, vor diesem trägen Kämpfen ohne Durchbruch, vor diesem verkümmerten erbärmlichen Glauben ohne Früchte. O darum flehen wir und rufen zu dir aus allen Kräften unserer Seele, werde doch auch für uns das was du bist,

die Auferstehung und das Leben. Laß deinen Sieg, dein Evangelium, dein Sacrament, deine Gnadenfülle und deine Gnadenbeweise nicht an uns verloren sein und fruchtlos bleiben; laß uns im voraus heilsam erschrecken und uns aufraffen, ehe denn die Posaune des Gerichts uns aus den Gräbern weckt. Reiß' uns heraus mit deinem gewaltigen Arm aus dem Tode der Sünde, damit wir Theil haben an der ersten Auferstehung, der Auferstehung der Gerechten, und errettet werden von dem andern Tode, durch dich, der du auch um unsertwillen auferstanden bist von den Todten. Amen.

6.

Christus der gute Hirt.

Du, o Jesu, bist der gute Hirte, auf den, daß er sich seiner Heerde selbst annehmen möchte, die Väter des alten Bundes sehnsüchtig harrten. Du hast dein Leben gelassen für die Schafe, und auch heute noch bricht dir dein Herz über den verlornen, du gehest ihnen nach und wenn du sie gefunden, legest du sie auf deine Liebesschultern, und trägst sie mit großer Freude zu deiner Heerde. Noch heute wäschest und reinigest du deine Heerde mit deinem Blute, heilest und stärkest sie mit deinem Wort und Sacramente und giebst ihnen den Trö-

ster, den heiligen Geist. O mein Jesu, mein Hirte! so weide denn auch mich, dein armes, ohne dich in der Wüste dieses Lebens verschmachtendes Schäflein, auf der grünen Aue deines göttlichen Wortes, und führe mich zum frischen Wasser, zum lebendigen Wasser, zum Felsen Israels. Erquicke meine Seele, sättige sie mit deinen Gaben, fülle sie mit deinen Gütern. Du erkennest deine Schafe und bist bekannt den Deinen, und sie kennen deine Hirtenstimme und folgen dir allein nach. Du giebst ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen und Niemand wird sie aus deiner Hand reißen. Mein Jesu, zu denen laß mich gehören, mache dich mir immer bekannter, bewahre mich, daß ich bei dir und in dir bleibe, und stelle mich einst, wenn du als Richter der Welt erscheinest, zu deiner Rechten. Amen.

7.

Christus der Bräutigam seiner Kirche.

Herr Jesu Christe, du Fürst des Lebens, gepriesen seist du, daß du in heiliger zärtlicher Liebe dich herablässest, der Bräutigam deiner Gemeinde und jeder Seele, die ihr angehört, zu heißen. Du hast deine Braut von Ewigkeit her erwählet, du hast sie

je und je geliebet, du hast sie dir selbst zubereitet, du hast dich selbst für sie gegeben, auf daß du sie heiligest, und hast sie gereiniget durchs Wasserbad im Wort, auf daß du dir selbst darstelletest eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich. Du kleidest deine Braut mit Kleidern des Heils, und giebst ihr deinen heiligen Geist zum Mahlschatz; du speisest sie mit deinem Worte, ja mit deinem Fleisch und Blute, du redest mit Zion freundlich und sprichst: Komm her, meine Braut, meine Schöne, und wenn sie keine thörichte, sondern eine kluge Jungfrau ist, die da Oel des Glaubens hat und vor dem Hochzeitsaale wachet: so führest du sie endlich aus diesem Leben ein in deine Freude, und sie, mit der du dich verlobet in Ewigkeit, erkennet dich von Angesicht zu Angesicht. O gelobt sei dein heiligster Name! Amen.

8.

Christus das lebendige Brot vom Himmel.

Herr Jesu Christe, du Brot des Lebens, was ist gegen dich das Manna, mit welchem Israel gespeiset wurde in der Wüste! Dieses war nur für

den Leib und vergänglich; du aber bist das wahrhaftige ewigdauernde Brot vom Himmel; wer zu dir kommt, den wird nicht hungern und wer an dich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Du bist vom Himmel, vom Himmel der Herrlichkeit, der hoch über allen Sternen, herabgekommen, von da, wo auch die Engel an dir sich ergötzen, und giebst der Welt das Leben. Wer dich genießet, der hat das Leben in sich, und wird leben, ob er gleich stürbe; denn du bist das lebendige, lebendigmachende Brot, das aus der Hand des Vaters kommt, das alle hungrige Seelen sättigt, das auch vor der Auferstehung das ewige Leben ihnen mittheilet, das sie göttlicher Natur theilhaftig machet. Du bist das Brot, welches den geistlichen Israel Gottes in der Wüste dieses Lebens erhält, ohne welches sie verschmachten und sterben würden in ihren Sünden. Du bist ein solches Lebensbrot für alle Geschlechter und alle Zeiten, unaussprechlich süß in den Herzen derer, die dich im Geist und Glauben genießen, die dich in deinem heiligen Sacrament im Glauben mit dem Munde empfahen. Süßes Honig, köstliches Oel bist du in den Herzen der Deinen; nachdem sie dich einmal geschmeckt, ist ihnen die Welt auf immer verleidet, nach dir allein hungert sie, und von dir werden sie allewege gesättigt und haben keinen Mangel, bis sie einst durch die Wüste hienieden in

das himmlische Canaan hindurchdringen, wo du sie mit dem verborgenen Manna erquickest und an dir ihre ewige Freude und Wonne sein wird. Amen.

9.

Christus der treue Hohepriester.

Herr Jesu Christe, du ewiger Hoherpriester, der du durch ein Opfer in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden, vollende auch mich und laß durch das Opfer deines Leibes meine Sünden hinweggenommen sein auf ewig. Besprenge mich in meinem Herzen mit deinem Blute, und wie ich durch deine Gnade bereits gewaschen bin mit reinem Wasser, also laß dein Blut meine tägliche Reinigung sein und mich Ruhe darin finden, wenn mein Gewissen mich ängstigt und mein Herz mich verdammt. Wirke du in mir eine selige Reue und völligen Glauben, der, ohne zu wanken, auf dein Opfer sich stützet. Und wie du durch dein eigen Blut in das Allerheiligste des Himmels eingegangen bist, also laß auch mich durch dasselbe dein Blut Freudigkeit gewinnen, dahin, wohin du vorangegangen bist, dir zu folgen auf dem neuen und lebendigen Wege, den du durch deine Menschwerdung und dein Sterben uns zubereitet hast. O wie selig werde ich sein, wenn ich kraft deines Leibes und Blutes dahin hindurchgedrungen bin, wo

Gott nicht mehr im Dunkel wohnt und unter Cherubim, von Menschenhänden gemacht, seine Stätte hat, sondern wo er den Seinen mit enthülltem Antlitz sich offenbart und eine unabsehbar große Gemeine von Engeln und Menschen seinen Thron umgiebt. Dahin, dahin, o Jesu, richte meine Blicke, dahin laß unverwandt mich schauen. Dein gebenedeiter Leib mit den Wunden, die dir geschlagen, ist dieses Allerheiligsten zerrissener Vorhang. Durch deine Wunden sieht man hinein ins ewige Leben und in das Vaterherz Gottes. Von deinem Leibe und Blute, der honigsüßen Speise, lichten sich unsere Augen und schauen das himmlische Heiligthum, da du eingegangen bist, als du auffuhrest über aller Himmel Himmel. Dorthin, mein Heiland, zeuch mich dir nach, da laß schon jetzt im Glauben meinen Wandel sein. Mache meine Seele durch das Sacrament deines Leibes und Blutes tüchtig, dahin ihre Flügel auszubreiten, dahin mit allen ihren Kräften sich zu strecken, wo du bist und wohin du alle die Deinen versammelst. Amen.

10.

Das unschätzbare Kleinod.

Wenn man mir sagte: Nimm hin diesen Kasten voll Goldes oder voll Juwelen, würde ich nicht

vor Freuden hüpfen und springen? Nun aber sagst du, o Jesu: Nimm hin, das ist mein Leib, mein Blut — und mein Herz bleibt kalt und gefühllos. Und doch ist dein Leib kostbarer, als viel tausend Diamanten, und dein Blut kostbarer als viel tausend Rubinen, und der Reichthum der darin beschlossenen himmlischen Güter kostbarer als viel tausend Stück Goldes und Silbers. Aber unser Herz hängt an dem Sichtbaren und dem was die Sinne kitzelt; Herr mein Gott, gieb ihm doch Flügel, sich über diesen Koth der Erde zu erheben und Augen, nach der unverwelklichen Krone zu schauen. Mache deine felsenfesten Verheißungen mir köstlicher als Diamanten, und deine feurige durch Blutvergießen bewährte Liebe köstlicher als Rubinen, und dein theures Verdienst, das das Feuer des Zornes Gottes bestanden hat, köstlicher als Gold, und richte meine Blicke nach dem himmlischen Jerusalem, dessen Mauern von Jaspis und dessen Thore von Perlen sind. Amen.

11.

Die Seligkeit des vertrauten Umgangs mit dem Herrn.

Wie vergänglich ist doch alles Irdische, auch der Genuß der erlaubten Freuden, die du uns, deinen Creaturen, deinen Kindern, so gerne gönnest!

Unvergänglich ist allein die Freude in dir, dem unsichtbaren Gott; denn was sichtbar ist, ist zeitlich, nur was unsichtbar ist, das ist ewig. Unsere Lieben, mit denen wir gern auf immer beisammen wären, ziehen von dannen, und ist nicht deine Liebe unsere höchste Freude, so fühlen wir uns einsam und verlassen. O darum, mein Heiland, laß mich doch im tiefsten Seelengrunde erkennen, daß du mein höchstes einiges Gut bist, daß keine Liebe so treu und unwandelbar ist, wie die deine; daß, wenn Alles uns verläßt, du doch bei mir bleibest nach deiner allgegenwärtigen Gottheit und Menschheit, daß du mir stets nahe bist, nicht blos den Wirkungen und dem Geiste nach, sondern mit deiner ganzen Person, deinem untheilbaren einigen Wesen. Wie süß ist es, von aller Creatur auszugehen und in solcher Abgeschiedenheit mit dir sich beschäftigen und mit deiner Braut, der Gemeinde, jauchzen zu können: Mein Freund ist mein und ich bin sein, der unter den Rosen weidet! Wie selig ist es, nach dir sich zu sehnen und von Liebe zu dir krank zu sein! Denn wie traulich, freundlich und milde gehest du mit deinen Geliebten um! Du erquickest sie mit Blumen und labest sie mit Aepfeln, du legest deine Linke unter ihr Haupt und herzest sie mit deiner Rechten. Du bereitest ihnen einen Tisch wider ihre Feinde und schenkest ihnen voll ein und sprichst: Esset und trinket,

meine Lieben, und werdet trunken! Du hältst ihnen nichts zurück von dem unendlichen Reichthum deiner Gnade, denn du giebst dich ihnen selber mit Leib und Blut und Leben, und in dir haben sie Alles. O mein Jesu, schreib mir dies doch recht in Herz und Sinn, daß ich in dir Alles habe, daß, weil du mein Hirte bist, mir nichts mangelt, daß ich mich selber betrüge, wenn ich weiter etwas verlange, nachdem in dir mir Alles geschenkt ist. O lege doch dieses „Alles" mir immer mehr aus einander, entfalte mir immer mehr diese verborgene Herrlichkeit, diesen inwendigen Schmuck, und sprich, wenn ich traure und zage, das Liebeswort: ich bin dein in meine Seele, und laß es allezeit daraus wiederhallen: und ich bin sein. Mir fehlet nichts, Himmel und Erde ist mein, Alles ist mein, denn der Herr aller Dinge ist mein und ich des Herrn. Amen.

12.

Der Spiegel des Worts.

Herr Jesu Christe, wir bekennen dir, daß wir von Natur nicht mehr das Ebenbild Gottes an uns tragen, sondern unser Verstand ist verfinstert, unser Wille ist von Gott abgewandt, unser Herz ist ein Brunnquell böser Gedanken geworden. Nun

aber hast du uns dein Wort gegeben, in dem deine Klarheit sich spiegelt, o so laß uns nicht vergeblich in diesen Spiegel schauen, sondern verkläre uns in dasselbige Bild durch deinen heiligen Geist von einer Klarheit zur andern. Laß uns in deinem Gesetze immer mehr unser eigenes Jammerbild, in deinem Evangelio aber immer mehr dein holdseliges Bild erkennen, und laß uns in Liebe zu dir entbrennen, und schon hier im Reiche der Gnaden in der Verklärung zunehmen, bis wir einst im Reiche der Herrlichkeit dich nicht mehr im Spiegel eines dunkeln Wortes, sondern von Angesicht zu Angesicht schauen. O laß dahin uns Alle gelangen um deines allerheiligsten Verdiënstes willen. Amen.

Buß- und Beichtgebete.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6.

Hungern und Dürsten bezeichnet das sehnsüchtige Verlangen der Seele im Gefühl ihres gänzlichen Mangels. Wer hungert und dürstet, hat, weil er Leere und Dürre zugleich fühlet, ein um so schärferes Verlangen. Worauf nun ist das Verlangen derer gerichtet, welche der Herr selig preiset? Gerechtigkeit ist's, wonach sie wie nach sättigender Speise, labendem Tranke sich sehnen. Sie fühlen also ihren Mangel an Gerechtigkeit, ihre Ungerechtigkeit, ihren der Richtschnur des göttlichen gerechten Wollens und Waltens nicht entsprechenden, sondern entgegengesetzten Zustand. Das macht ihnen Unruhe; sie schmachten, sie lechzen, sie strecken sich mit allen Kräften der Seele nach Gerechtigkeit aus, die ihre Ungerechtigkeit bedecke und von ihnen nehme. Wo aber anders kann diese zu finden sein, als in Gott, von wo anders kann sie ihnen werden, als aus Gott? Nicht aber seine vergeltende Gerechtigkeit kann ihren Hunger und Durst stillen, denn diese ist für den Ungerechten ein verzehrendes Feuer. Eine Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, suchen sie, und diese kommt nicht aus dem Gesetz, welches der sündige Mensch nicht erfüllen kann, sondern aus dem Glauben an den, welcher die Sünder gerecht macht, Christus. Wenn dir Gott dies zu erkennen giebt, daß Christus dir

zur Gerechtigkeit gemacht ist, so ist die Verheißung des Herrn schon zur Hälfte an dir erfüllt; wenn du Ihn im Glauben als deine Gerechtigkeit ergreifest, so ist sie ganz an dir in Erfüllung gegangen. Denn dieser Glaube stillt deinen Hunger und Durst, aber schärft ihn zugleich, weil du in diesem Ergreifen Christi dir nie genügen wirst, du wirst ihn, weil du täglich sündigst und noch täglich deine natürliche Ungerechtigkeit fühlest, immer völliger erfassen, immer fester an dich ziehen, immer tiefer dir einprägen wollen. Du wirst dich sehnen, daß die Gerechtigkeit Christi nicht allein deine Sünde bedecke, sondern auch deine Ungerechtigkeit tilge, und dieser Hunger und Durst wird erst dann seine vollkommene Sättigung finden, wenn du vom Leibe dieser Sünde befreit sein und ihn in der Auferstehung des Lebens ohne Sünde wiederempfangen wirst. Aber du bist schon selig in deinem Sehnen, selig, weil der Herr dich selig preist, selig, weil Gott dieses auf ihn gerichtete Sehnen nicht unerfüllt lassen kann, selig, weil du dadurch die Anwartschaft auf jene selige Ewigkeit hast, wo du am Anschauen Gottes satt werden und mit Wonne getränkt werden wirst, als mit einem Strom.

1.

Um Erleuchtung zur Selbsterkenntniß.

O du allwissender heiliger Gott, du Herzenskündiger, der du Herzen und Nieren prüfest, vor dem mein Inwendigstes bloß und entdecket ist, von dir kommt alle gute und vollkommene Gabe; von dir entstammt alle wahre Weisheit, auch alle gründliche Selbsterkenntniß kommt von dir. Denn das Herz ist ein trotzig und verzagt Ding — du allein kannst es ergründen, allein dein allsehendes Auge dringt bis in die Schlangenwindungen und geheimen Winkel seiner Bosheit, und schaut alle die groben und feinen Bande, mit welchen die Sünde und der Teufel es umstrickt hält. Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. O mein Gott, so lehre mich doch mich selbst erkennen, offenbare mir, wie mein Herz zu dir steht, mache es mir klar, ob ich im lebendigen Glauben stehe und also dein Kind bin oder nicht, bewahre mich vor allem groben und feinen Selbstbetrug, daß

ich mich nicht für lebendig halte, während ich todt bin, und deiner Gnade mich getröste, während dein Zorn auf mir ruhet. Mache zu schanden alle Künste des Teufels, der mich im Dunkeln über mich selbst zu erhalten trachtet, reiße alle seine Blendwerke in mir darnieder und laß nicht mir bewußt oder unbewußt einen geheimen Bann auf meiner Seele bleiben, der alle göttliche Gewißheit und Freudigkeit in mir behindert. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre wie ichs meine. Pflanze das Licht deiner Erkenntniß meines Zustandes in meine Seele, laß alle Finsterniß in meinem Innern vor dem Lichte deines Geistes sich zerstreuen. Führt mein Weg vor einem Abgrund vorbei, o so laß mich ihn sehen und heilsam erschrecken. Ist mein Sinn und Wandel nicht angenehm in deinen Augen, so nimm die Decke hinweg, die mich umnebelt, und laß mich nicht eher zur Ruhe kommen, bis meine Wege dir wohlgefallen. Habe ich Lust an der Sünde oder an falscher Lehre, so enthülle mir doch die Jammergestalt meines Innern, damit meine Seele nicht gar hinabfahre zu den Todten. Stehe ich in Verläugnung deines Namens, schände ich durch meinen Wandel deine Wahrheit, die ich durch deine Gnade erkannt habe, stelle ich mich der Welt gleich und ziehe ich an einem Joche mit den Ungläubigen — Herr, mein Gott, erfasse mich mit

deiner rechten Hand und bringe mich, den Verblendeten, zur Besinnung. Denn ohne dich bin ich blind, ohne dein Licht ist eitel Finsterniß in mir; ist dein Geist nicht mit meinem Geiste, so führt dieser mich immer den Irrweg; ich denke: ich bin reich und habe gar satt und darf nichts, und weiß nicht, daß ich bin elend und jämmerlich und blind und bloß. O entsetzlicher Zustand des Selbstbetruges, da man des Himmels sich tröstet und mit jedem Schritt und Tritt weiter in den Abgrund des Verderbens hinabsinkt! Mein Gott, der du Gebete erhörest, bewahre mich davor, salbe meine Augen mit Augensalbe, daß ich sehen möge, damit ich nicht gehöre zu den unnützen Knechten, die des Herrn Willen wissen und nicht thun, zu den selbstgerechten Pharisäern, die in ihrer Tugend und in ihren Gaben sich spiegeln, zu jenen Betrogenen, die Herr Herr sagen, aber das Urtheil der Verdammniß vernehmen müssen. Ach wie fürchterlich ist es, vor dir und Menschen als ein Christ gelten zu wollen und doch keiner zu sein, sondern den Gräbern zu gleichen, die auswendig übertüncht sind, aber inwendig voll Moder und Todtengebeine; — deine Gnade zum Leben erfahren zu haben, und doch wieder erkaltet und erstorben zu sein, gleich einem kahlen unfruchtbaren Baume, zweimal erstorben und ausgewurzelt. Herr, meine Seele erbebt in ihrem Inner-

sten, wenn ich daran gedenke und an mir jenes Feuer der ersten Liebe, jene Inbrunst des Geistes, jene Andacht des Gebetes, jene Sehnsucht, auch andern Seelen zu ihrem Heile nützlich zu werden, womit du mich früher begnadiget hattest, vermisse; wenn ich erwäge, wie wenig ich jetzt noch von dem Gefühle deiner Gnade und den Erfahrungen deiner Einwohnung zu sagen weiß; wenn ich fast fürchte, daß ich nur in der Rückerinnerung an Vergangenes ein Christ bin, daß du deine Wohnung in mir abgebrochen habest und mein Inneres zu einer Einöde geworden ist. Herr, gieb mir den Sieg in diesem inneren Kampfe der Gedanken, die sich gegenseitig verklagen und entschuldigen, laß mich deine Stimme hören, damit ich erkenne, ob ich in deiner Gnade stehe oder aus ihr gefallen bin. Siehe ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege. Meine Seele ist sehr unruhig, wie ein stürmisch bewegtes Meer, und ich werde von allerlei trüben beängstigenden Gedanken umhergetrieben. Gieb du mir einen festen Halt, und laß mich nicht der Wahrheit verfehlen, wenn ich mich prüfe nach deinem Worte. Löse mir alle Zweifel, gieb du mir Antwort auf meine Fragen, mache meine Finsterniß lichte. Laß das Blut meines Heilandes Jesu Christi nicht verloren an mir sein; laß mich erkennen, wo es mir fehlt, damit ich aus seiner Fülle Gnade um

Gnade nehme; sprich ein Wort, so ist der Strick zerrissen und ich bin frei. Herr, erfülle mein Sehnen, stelle mich unter die Zucht deines heiligen Geistes und züchtige mich hier zeitlich, damit ich nur nicht ewig verloren gehe. Amen, in Jesu Namen. Amen.

Sündenbekenntnisse.

2.

Heiliger Gott, der du die Sünde hassest und dem Sünder zürnest, wenn ich mich im Lichte deines Gesetzes, welches deiner Heiligkeit Abbild ist, prüfe, welche Greuel der Sünden werde ich da in mir gewahr! wie unaussprechlich tief ist das Verderben, in das ich versenkt bin! Dich sollte ich über Alles lieben, denn du hast mich aus dem Nichts ins Dasein gerufen und hast, da der Mensch von dir abgefallen war, in deinem lieben Sohne dich seiner wieder erbarmet. Deine herablassende Liebe übersteigt all mein Bitten und Verstehen, und doch ist mein Herz kalt, wie Eis, und statt dich wieder zu lieben, hängt es sich an die Creaturen und vergräbt sich in den Schlamm der Liebe dieser Welt; statt deine Wunderliebe zu betrachten, weidet es sich an den Bildern irdischer Lust und Freude; statt dir zu danken, vergißt es deiner und sucht in allen Dingen

nicht deine Ehre und Verherrlichung, sondern seine eigene. Diese greuliche Selbstsucht befleckt all' mein Thun, wenn es auch noch so sehr gleißet, und macht alle meine Gerechtigkeit vor dir zu einem unfläthigen Kleide. Und wie schändlich sind die Gedanken, die in mir sich jagen, wie eine Welle die andere treibet; welche arge Gedanken steigen in mir auf, wenn ich mich selbst beobachte. Da ist keine Sünde, die nicht ihrem Keime nach in mir läge, und zu der ich nicht fähig wäre, wenn deine Hand mich nicht hielte. Mein ganzes Inneres ist in steter Empörung wider dein heiliges Gesetz begriffen, ein Tummelplatz der scheußlichsten Gebilde der Sünde, ein unruhig Meer, welches allezeit Koth und Schlamm auswirft. Ich bin mir selbst ein Gräuel, wenn ich dein heiliges Gesetz betrachte, um wie vielmehr dir, dem heiligen Gott, und deinen reinen Augen, die das Böse nicht ersehen können. Sehe ich in den Spiegel deines Wortes, so erschrecke ich vor mir selber und muß mir selbst das Verdammnißurtheil sprechen. Denn ich bin durch meine Sünden deiner strafenden Gerechtigkeit verfallen, und muß dir die Ehre geben, daß auf mir, als einem solchen, dein Zorn und dein Fluch ruhet. O mein Gott, so wirke doch in mir eine immer tiefere Erkenntniß meines Sündenelendes, eine göttliche Traurigkeit und ernste Reue über mei-

nen gottentfremdeten Zustand; zerschlage mein steinern Herz mit dem Hammer deines Gesetzes, zerknirsche und wirf danieder meine hoffährtige Seele; laß mich deinen Zorn wider die Sünde fühlen und alle meine Gebeine erschrecken, auf daß die Sünde mir recht sündig werde und ich sie hassen lerne, weil ich durch sie ein Scheusal in deinen Augen geworden bin. Aber strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimme, sondern gehe vor mir, der ich in meinem Blute liege, mit deinem Erbarmen vorüber und sprich über mich, den sündigen Wurm, den du mit dem Fußtritte deiner Gerechtigkeit billig zermalmen könntest, dein allmächtiges „Du sollst leben". Du hast ja eine ewige Erlösung erfunden, und in Jesu Christo ist dein Zornfeuer von dem Liebesfeuer unausgründlichen Erbarmens überwunden worden. O so strecke deine Hand aus und reiß' mich durch das Blut des Bundes aus der tiefen Grube. Laß Gnade für Recht über mich ergehen, und laß es mich erfahren, daß, wo die Sünde mächtig geworden ist, deine Gnade viel mächtiger ist. Vergieb mir um Jesu Christi willen alle meine Sünden, wirke in mir den Glauben, der sein allerheiligstes Verdienst ergreift, und laß mich in ihm Ruhe finden für meine arme, von der Sünde übel zugerichtete Seele. Sei mir armen Sünder gnädig, und schaue mich an in

deinem Sohne, dem Geliebten, der meine Sünden getragen und gesühnet. In seine Wunden verberge ich mich, in seine Gerechtigkeit hülle ich mich, ihn ergreife ich, obwohl mit zitternder Hand. O so siehe doch das schwache Fünklein von Glauben, das in mir ist, und fache es an durch deinen heiligen Geist, denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Laß mich nicht von ihnen verschlungen oder erdrückt werden, laß den süßen Trost des Evangelii meine Angst und Unruhe beschwichtigen, laß mich hören Freude und Wonne, mache wieder fröhlich die Gebeine, die du zerschlagen hast, um des Herrn meines Heilandes willen. Amen.

3.

O mein Gott, wenn ich den Reichthum der Gnade bedenke, die du mir erwiesen, die Fülle der Gaben, die du mir geschenkt, die Tiefe des Erbarmens, mit dem du dich meiner angenommen, die Treue der Liebe, mit der du mich gesuchet, die Größe der Langmuth und Geduld, mit der du mich getragen, und dagegen die Menge meiner Sünden, mit denen ich dich täglich beleidigt, die Schändlichkeit des Undanks, mit dem ich deine Gnadenwohl-

thaten erwiedert, den Kaltsinn, die Trägheit, die Sicherheit, die Gottentfremdung, die Liebe zur Sünde, die Ungeduld und Kleingläubigkeit in Trübsal, den Trotz und die Selbsterhebung in guten Tagen, alle das endlose und zahllose unergründlich tiefe Verderben, in dem ich noch gefangen bin, so ergreift mich Schrecken und Angst, ich muß mich selber verabscheuen, ich muß mich selber verurtheilen und des Gerichts schuldig geben; aber auch Staunen, für das ich keinen Ausdruck finde, ergreift mich, daß deine Gerechtigkeit mich noch nicht zu Boden geschlagen und dein Zornfeuer mich noch nicht verzehrt hat, daß du deinen Odem von mir noch nicht weggenommen und mich noch nicht vor den Richterstuhl gezogen hast, wo ich auf tausend dir nicht eins antworten könnte. Und wenn ich denke, daß ich die Gnadenfrist, die du mir noch schenkest, ungenutzt vorübergehen ließe und in meiner Sicherheit dahinginge, ohne den Arm zu sehen, der mich retten will, ohne die Stimme zu hören, die mich ruft, ohne die Bande zu zerreißen, die mich fesseln, ohne der Sünde zu entsagen, die mich bezaubert: ach, so erbebt mein Herz, und das Wort: G e h e t h i n, i h r V e r f l u ch t e n, gellt mir wie ein Donnerschlag in meinen Ohren. Und dennoch fühl' ich mich so matt und kraftlos, um aufzustehen von dem Schlaf der Sünde, ich bin wie festgebannt in

der bösen Lust, die dein Gesetz verdammt, ich bin in meinen Augen wie ein Todter. Herr, mein Gott, der du nicht bist ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen, der du die Welt aus dem Nichts ins Dasein gerufen, dessen allmächtiges Wort auch Todtengebeine ins Leben zurückruft, zu dir rufe ich, nach dir strecke ich meine Hände aus, vor deinen Augen breite ich aus mein liebeleeres, sündenvolles Herz, vor dir bekenne ich all' meinen Jammer und mein Elend, und ach! daß ich's thun könnte mit Strömen von Thränen, daß meine Felsenhärte vor deinem Antlitze zerschmölze, daß meine Angst mich nicht ruhen ließe, bis ich Frieden für meine Seele gefunden! Mein Gott, laß doch diesmal meinen Vorsatz, mich dem Verderben zu entreißen, nicht unausgeführt mir wieder entschwinden, laß mich eindringen in die enge Pforte, ehe sie auf ewig verschlossen wird, laß mich heute deine Stimme hören, auf daß ich nicht dem gerechten Gericht der Verstockung anheimfalle, nimm deinen heiligen Geist, der mich innerlich bestraft, nicht von mir. Laß mich endlich aufhören, deine Gnade auf Muthwillen zu ziehen, und die heilsamen Wirkungen deines Worts und Sacraments an mir zu vereiteln. Gieb dem Donner deines Gesetzes Kraft, die Grundfesten meines Herzens zu erschüttern, daß die Ketten von mir fallen, in denen der Feind meiner Seele mich

gebunden hält. Wirke du in mir rechtschaffene Buße, gründliche Buße, und gieb mir ein zerknirschtes Herz, einen zerschlagenen Geist, daß ich von Herzensgrund nach Gnade mich sehne, daß ich nach Balsam für meine tiefen, eiternden Wunden verlange, daß alle meine Gebeine sagen: Wer ist wie du, du Gott der Gnade, der nicht vernichten will, was er geschaffen, obgleich sein Geschöpf seinen Weg verderbt hat; der eine ewige Erlösung erfunden; der seinen Sohn zu unserer Rettung dahingegeben; der in seinem Sohne, dem Geliebten, auch mich an sein erbarmendes Herz drückt; der nicht meinen Tod, sondern mein Leben will, und das Netz seiner Erbarmungen ausgeworfen hat, mich selig zu machen!! Ja, mein Gott, laß mich erfahren, wie honigsüß dein Evangelium denen ist, die den Ernst deines Gesetzes erkannt und erfahren haben. Erwecke in mir ein heißes Verlangen nach deiner Gnade, einen lebendigen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit des Glaubens, laß mich nicht ruhen, bis ich die Liebe meines Heilandes wieder erfahren habe. Vertreib' die Finsterniß, die auf mir lastet, zerschmelze die Eisrinde meines Herzens, laß es wieder Frühling werden in meiner Seele, laß die Gnadensonne in mir wieder aufgehen. Ja, mein Gott, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn; ich lasse dich nicht, bis du mich lossprichst von meinen Sünden, bis

ich deiner Gnade wieder gewiß bin, bis ich die Kraft in mir verspüre, in einem neuen Leben zu wandeln. Vergieb, ach vergieb mir meine großen und schweren Sünden, nimm hinweg die Bürde, die mich beschwert, die Scheidewand, die von dir mich trennt, die blutrothe Schuld, die mich befleckt, die schmähliche Knechtschaft, unter der ich seufze; laß die Krankheit meiner Seele nicht zum Tode sein, sondern daß dein Sohn dadurch geehrt werde. Ja, beweise es an mir, daß dein Erbarmen größer ist, als unsere Sünde, deine Liebe stärker, als der Tod, dein Eifer fester, als die Hölle. Um meines Heilands willen, der auch an mich gedacht, als er sein Blut vergossen, der noch heute lebet und zu deiner Rechten mich vertritt, sei mir armen Sünder gnädig. Herr, ich warte auf dein Heil, ich will vergessen, was dahinten ist, und nach deiner Gnade mich strecken, ich will nicht aufhören zu seufzen und zu beten, bis ich es erfahre und weiß, daß du in mir wohnest, daß du dein Antlitz mir wieder zugewendet hast. Und du wirst es thun, ja du thust es schon, denn deine Gnade ist's, die mir den Mund geöffnet, dein Geist, der mein Herz gerührt und dessen unaussprechliches Seufzen in mir sich reget. Mein Gott, laß mich deinen Liebesarmen nicht wieder entsinken, laß mich nichts deiner Liebe wieder entreißen, laß mich durch dich und in dir

siegend sterben und sterbend siegen, um des Herrn willen, der meine Gerechtigkeit ist. Amen.

4.

Allerheiligster Gott, wie betrübe ich dich, den dreieinigen Gott, dessen Liebe allenthalben mich umfängt, der alle Schätze seiner Gnade aufgethan, mich selig zu machen, mit meinen Missethaten! Welcher Schmerz mag die heiligen Engel, die reinen Geister, ergreifen, wenn sie, die über jeden bußfertigen Sünder sich freuen, mich, den Unreinen, den an Leib und Seele durch die Sünde Befleckten ansehen! Das Gesetz Gottes verdammt mich, der Geist Gottes straft mich, mein eignes Gewissen verklagt mich, und doch wandle ich fort auf dem breiten Wege, der zum Verderben abführt. Ich habe keine Ruhe in meiner Seele, ich fühle den Wurm in mir, der nicht stirbt, ich erschrecke vor jedem rauschenden Blatte, und doch suche ich nicht mit allem Ernst den Frieden, wo er zu finden. Ach mein Gott, was soll es für ein Ende mit mir nehmen, da ich schon hier die Hölle in mir trage und es fühle, daß du dein Antlitz vor mir verborgen und in gerechtem Zorn dich von mir abgewandt hast! Will ich es denn nimmer verstehen, daß, wer Gott leben will, der Sünde abgestorben

sein muß, und daß, wer den Sohn Gottes nicht von neuem kreuzigen will, sein eignes Fleisch kreuzigen muß? Mein Gott, führe mich doch, den Knecht der Sünde, aus dem finstern Kerker! Wasche mich wohl von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde! Laß das Blut meines Heilandes seine reinigende, aber auch seine heiligende Kraft an mir beweisen! O daß ich Ströme von Thränen weinen könnte über mein tiefes Elend! Daß ich nun nicht aufhörte zu schreien und zu flehen, bis das steinerne Herz in mir erweicht und zerschmolzen ist! Herr, ich will vor dir liegen und nicht aufstehen, bis du dein Antlitz mir wieder leuchten lässest. Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern, bis ich durch die finstere Nacht, die mich umgiebt, wieder bis in dein liebreiches Vaterherz hindurchgedrungen bin. Dich, gekreuzigten Heiland, den der Schlangenbiß der Sünde zum Tode verwundet, will ich anschauen, will unverrückt dich anschauen, bis ich in dir Genesung gefunden habe. Meine Sünden sind blutroth, aber dein Blut kann mich reinigen. Unter deinem Kreuze will ich liegen, will deine um meinetwillen durchgrabenen Füße baden mit meinen Thränen. Mein Heiland, der du den Petrus, der dich verleugnete, erbarmend anblicktest, der du die Sünderin liebreich absolvirtest, der du die Bitte des Schächers am Kreuze gnädig erhörtest,

sieh' auch mich freundlich an und sprich ein Wort des Trostes in meine geängstete Seele, um deiner auch jetzt noch nach dem Heile der Sünder dürstenden Liebe willen. Amen.

3.

Mein Gott und Vater, ich wage es nicht, meine Augen zu dir aufzuheben, denn ich bin ein unnützer, untreuer Knecht. Ich kann nichts, als mit dem Zöllner an meine Brust schlagen und sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig. Und o daß ich dieses mit einem so zerknirschten und heilsbegierigen Herzen sagen könnte, wie der Zöllner! Mein Herz ist so sicher und kalt, daß weder die Sünde es so bekümmert uud erschreckt, wie es sein sollte, noch deine Gnade es erfreuet. Ein kaltsinniges, träges, todtes Wesen hat sich meiner bemächtigt; es ist ein weltförmiges, halbirtes Christenthum, das ich führe; mein Gebet ist zu einem bloßen äußerlichen Werk geworden; statt mit der Sünde bis auf's Blut zu kämpfen, stehe ich im geheimen Einverständniß mit ihr; mein Glaube ist mehr auf den Lippen, als im Herzen, und ich befinde zwar den Schein der Gottseligkeit bei mir, aber nicht ihre Kraft. Mein Gott, mein Gott, reiße mir doch die Heuchlerlarve herunter,

mache doch dieses erbärmliche Christenthum mir recht zum Ekel; laß doch das furchtbare Wort des Richters aller Welt: „Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer", wie einen Blitzstrahl in mein Inneres einschlagen, daß ich auffahre aus meinem Schlafe und nicht fürder mich selbst betrüge. Denn wo ist bei mir die Erkenntniß, die das ewige Leben selbst ist? wo der Glaube, welcher der Sieg ist, der die Welt überwindet? wo die Ströme lebendigen Wassers, die von denen fließen, die da glauben? Kann ich sagen: ich bin der Welt gekreuzigt und mir die Welt? Trage ich allezeit das Sterben des Herrn Jesu an meinem Leibe? Ist mein Wandel im Himmel und sehne ich mich daheim zu sein bei dem Herrn? Ach, wenn ich mich prüfe nach den Merkmalen wahrer Christen, wie Gottes Wort sie angiebt, so erscheine ich mir selbst als ein elender Krüppel, als ein gebrechlicher Siechling, der deine Gnade, die du ihm erwiesen, nicht als eine Arznei zum Leben an sich hat wirken lassen, der dir, dem Arzte der Seelen, durch seine eigene Schuld nur Unehre macht. O so höre doch mein reuiges Bekenntniß; ich will mich selbst richten, auf daß ich nicht sammt der Welt verdammt werde; ich will nun nicht eher ruhen, als bis ich aus diesem Tode zum Leben hindurchgedrungen bin. Sprich mich los von meinen vorigen Sünden, du gnädiger Gott; ich bin nicht werth,

daß ich dein Kind heiße, mache mich zu einem deiner Tagelöhner. Ach enthebe mich nur dieser Bürde der Sünde, die mich niederdrückt, so will ich einherschreiten in der Kraft des Herrn und durch die That beweisen, daß ich nicht mehr halb der Welt, sondern dir, meinem Gott, ganz angehöre. Amen.

6.

O du heiliger Gott, vor dem auch die Himmel nicht rein sind, welch' ein Gräuel muß ich in deinen Augen sein, ich der Sünder, der in dem Schlamme der Sünde ganz versunken ist und bei dem ein Vorsatz nach dem andern, sich aufzuraffen, zu schanden wird. O daß ich doch die Sünde als den schändlichsten Abfall von dir, als den abscheulichsten Treubruch, als die frevelhafteste Beleidigung deiner göttlichen Majestät recht hassen und verabscheuen lernte! Daß ich doch vor ihr als dem scheußlichsten Ungeheuer, der giftigsten Schlange die Flucht ergriffe! Daß doch die Hölle mit allen ihren ewigen Qualen, mit dem nie verlöschenden Feuer recht lebendig mir vor die Seele träte! Daß ich doch vor deinem Zorn, der bis in die unterste Hölle brennt, in der tiefsten Tiefe meiner Seele heilsam erbebte! Mein Gott, der du auch mein Heil ernstlich begehrest, erweiche

doch mein steinernes Herz, daß ich meine Missethat erkenne, beklage und beweine, schrecke mich auf aus meiner Sicherheit, daß ich die Sünde, die mich dir entfremdet, die mich an Leib und Seele verwüstet und tödtet, von ganzem Herzen hasse,, daß ich mein Wesen forsche und suche, und mich zu dir bekehre. Du könntest nach deiner Gerechtigkeit mich ewig von deinem Angesichte verstoßen, aber ich flehe zu dir: sei mir armen Sünder gnädig, tilge meinen Namen nicht aus dem Buche des Lebens, vergieb mir meine Missethaten und siehe mich, den Unreinen, in deinem lieben Sohne, meinem Mittler, an, dessen blutiges Verdienst mein einiger Trost ist. Schreibe doch dein heiliges Gesetz mit allen Flüchen, die es gegen die Sünder ausspricht, in meine Seele, und dazu das bittere Leiden und Sterben meines Heilandes, daß ich daraus die Größe und Fluchwürdigkeit meiner Sünden, aber auch die Größe und Preiswürdigkeit deiner Barmherzigkeit erkenne. Mein Gott, du allein kannst mir armen Wurme helfen, daß ich in herzlicher Erkenntniß meiner Sünde deine Gnade suche und Vergebung finde und durch Vergebung Leben und Seligkeit erlange. Hilf mir dazu, um deines unergründlichen Erbarmens willen. Amen.

7.

Herr, mein Gott, meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden; wenn du nicht deine allmächtige Hand ausstreckest, so versinke ich. Nach dem neuen Menschen habe ich zwar einiges Mißfallen an der Sünde, aber viel größer ist das Wohlgefallen daran, welches der alte Mensch hat. Es ist ein ungleicher Kampf; ich werde von der Sünde einmal über das andere überwunden. Und dann such' ich mich wohl wieder aufzuraffen, aber ich habe keine Kraft aufzustehen; ich fasse Vorsätze, aber sie kommen nicht zur Ausführung; die Sünde, die mich immer tiefer ins Verderben stürzt, immer weiter von deiner Gemeinschaft abführt, wird mir widerlich, ich verwünsche und verfluche sie, aber unversehens hat sie durch ihre verführerischen Künste mich wieder gefangen und bewältigt. Ich bin wider Willen ihr Gefangener, ihr Knecht; ich muß es vor dir bekennen, daß die Sünde herrschet in meinem sterblichen Leibe und daß ich ihr Gehorsam leiste in ihren Lüsten. In wem aber die Sünde herrscht, der ist noch unter dem Gesetz und nicht unter der Gnade; im Stande der Knechtschaft und nicht im Stande der Freiheit, die dein lieber Sohn uns erworben hat. Ach, mein Gott, so gieb, daß ich mich nicht selbst betrüge, daß ich in solchem schändlichen Zu-

stande mir nicht selbst schmeichle und etwa das Verdienst meines Herrn Jesu Christi zum Schanddeckel meiner Bosheit mache. Es fehlt mir an rechtem Haß gegen die Sünde; wirke du in mir einen recht gründlichen Abscheu vor ihr, daß ich in ihr das Ungeheuer, die Schlange erkenne, die mich tödten will. Gieb mir Thränen ernster Reue darüber, daß die Sünde mich um deine Gnade bringt und deinen gerechten feuerbrennenden Zorn auf mich ladet, vor dem alle meine Gebeine erbeben und mein Inneres erzittern sollte. Und wasche du mich von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde durch das Blut meines Heilandes, welches allein die Flamme der bösen Lust in mir auslöschen kann. Verstoß mich nicht, wie ich wohl verdienet, von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist, den ich so oft betrübt, nicht gar von mir. Mache mich frei von der *Schuld* der Sünde, aber auch von ihrer *Herrschaft*, daß ich, der ich bisher der Sünde gehorsam war zum Tode, nun ein Knecht der Gerechtigkeit werde, von Herzen gehorsam dem Vorbilde deiner himmlischen Lehre; daß ich meine Glieder, die ich bisher begeben habe zum Dienst der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zur andern, sie fortan begebe zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden, daß ich in täglicher Reue und Buße den alten Menschen er-

säufe, damit der neue Mensch auferstehe, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewig lebe. Herr, mein Gott, du allein kannst mich frei machen, du allein kannst mir Kraft geben, meine Bande zu durchbrechen und zu einem rechtschaffenen Wandel nach dem Geiste und nicht nach dem Fleische hindurchzudringen. Hilf mir dazu und wende mein Gefängniß, und laß das Blut deines lieben Sohnes nicht vergeblich für mich geflossen sein. Amen.

8.

Mein Gott, ich klage es dir (ach daß ich es mit vielen Strömen von Thränen thun könnte!), daß die Sünde in mir so mächtig geworden ist, daß sie mich ganz zu verschlingen droht. Dein Gesetz ist heilig, geistlich und gut; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Was ich hasse, das thue ich; die inwohnende Sünde bringt dem Tode eine Frucht nach der andern, das Gesetz in meinen Gliedern ist mächtiger, als das Gesetz in meinem Gemüthe, alle meine Vorsätze scheitern, ich bin ein Scheusal in meinen eigenen Augen, und wie viel mehr in den deinen, o du heiliger Gott! Wie eine Centnerlast liegt die Sünde auf mir, und ich bin des Kampfes müde, in dem ich so oft unterliege.

Meine Seele hat Ekel an diesem elenden Leben voller Unruhe und Mühsal. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes, von diesem in der Sünden Gesetz gefangenen, von der Sünde durch und durch durchdrungenen Leibe! Ich sehne mich nach dem Tode, der von der Sünde mich befreien und dieser Knechtschaft ein Ende machen wird. Wüßte ich, daß ich selig stürbe, so würde ich heute gern sterben. Aber, mein Gott, ich verdiene ja die Hölle und die Verdammniß, ich kann nicht bestehen vor deinem Richterstuhle, ich muß dir die Ehre geben, wenn du mich verurtheilest. O so sprich mich los von meiner schweren Verschuldung, die bis an den Himmel reichet, raffe mich nicht dahin, wie ich wohl verdienet, mit den Uebelthätern. Ich kann dir auf tausend nicht eins antworten. Hätte ich deine Gnade treulich angewendet, so müßte es wohl anders um mich stehen. Aber ich bin ein untreuer Knecht, ein verlorner Sohn, der sein väterlich Erbe in der Fremde vergeudet hat. Was soll ich nun thun, um dem zukünftigen Zorne zu entrinnen? Wo finde ich eine Decke, daß nicht offenbar werde die Schande meiner Blöße? Du hast deinen Sohn Jesum zum Sündopfer gemacht, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Auch für mich hat er den Kelch des göttlichen Zornes getrunken, auf daß ich den Kelch

des Heils ergreifen könne. O so vergieb mir um seinetwillen meine großen und schweren Sünden, gieb mir aus seiner Fülle Kraft, mich zu erheben aus der tiefen Tiefe, in die ich versunken bin. Strafe mich nicht in deinem Zorn, sondern entsündige mich durch deine Gnade. Denn daß deine Barmherzigkeit größer ist, als meine Sünde, daß das Blut meines Heilandes auch für mich um Vergebung ruft, das ist mein einiger Trost. O so eile, eile mir zu helfen, und laß mich nicht länger in Finsterniß und Todesschatten sitzen, sondern erleuchte wieder über mir dein gnädiges Antlitz, um meines Heilandes, deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

9.

Um Erneuerung der ersten Liebe.

Mein himmlischer Vater, ach wie so bald ist doch das Feuer der ersten Liebe in mir erloschen, wie so bald bin ich durch eigene Schuld diesem seligen Zustand entfallen, da mein durch die Gnade neugebornes Herz vor Freuden hüpfte und mit Wonne getränkt war als mit einem Strom. Welche innige Freude empfand ich damals über deinem Wort, welch eine Seelenlust war mir das Gebet, wie ging doch mein Herz in stetem Seufzen nach deiner Nähe, und

wie oft hast du mir damals zu sehen und zu schmecken gegeben, wie freundlich du bist. Jetzt aber, ach! wie finster und leer und todt ist es in meinem Innern, daß ich oftmals denke, du habest ganz deine Hand von mir abgezogen. Denn das verdiente ich wohl, weil ich so untreu mit deiner Gnade umgegangen bin, weil ich das, was ich hatte, nicht treu benutzt habe, daß ich mehr empfinge, weil ich den Geist der Gnade so oft betrübt, den Tempel, darinnen er Wohnung gemacht, so oft entweiht und durch fleißiges und anhaltendes Gebet aus der lebendigen Quelle zu schöpfen so gar unterlassen habe. Herr, du bist gerecht in allen deinen Wegen; es ist meine eigene Schuld, daß du die Empfindung und den Genuß deiner Gnade von mir weggenommen, und wohl wäre ich werth, daß du mir deine Gnade ganz entzögest. Aber gehe nicht mit mir ins Gericht; vergilt mir nicht nach meiner Untreue, sondern erbarme dich mein nach deiner großen Treue, siehe an das Glaubensfünklein in dem Grunde meines Herzens, und fache es wieder an durch den Odem deines lebendigmachenden Geistes. Reinige mein Herz durch das Blut meines Heilandes, heilige es von neuem dir zur Wohnung, erleuchte es mit deinem himmlischen Licht, erwärme es mit deiner feurigen Liebe, schmücke es mit deiner reichen Gnade. Errette mich aus meiner Lauheit und mache

mich brünstig; aus meinem Siechthum und mache mich stark; aus meiner Trägheit und mache mich eifrig; aus meiner Sicherheit und mache mich wachsam, und laß es mich von neuem erfahren, welche Seligkeit es ist, sagen zu können: „Ich bin dein und du bist mein.“ Ja, verherrliche dich an mir an diesem Tage, daß ich rühmen und jauchzen kann: Mir ist heute Heil widerfahren, mein Jesus ist in mir eingezogen! und gieb mir Glaubensbeständigkeit, daß ich ihn, der meine Krone, mein Kleinod, mein Leben ist, mit festen Glaubensarmen umschlossen halte, und durch Wachen und Beten den Schatz bewahre, den du mir von neuem geschenkt hast, bis auf den Tag der Zukunft meines Herrn Jesu Christi. Amen.

10.

Allbarmherziger Gott, wie finster, kalt und dürre ist es doch in meiner Seele. Entschwunden ist mir das Gefühl deiner Gemeinschaft, wie erstorben ist das Leben, das du in mich gepflanzt hast, ich fühle mich einsam und verlassen und bin wie ein verwüsteter Acker voll Disteln und Dornen. Das ist die Sünde, die eine Scheidewand ist zwischen mir und meinem Gott; die Sünde ist daran Schuld,

daß du dein Angesicht vor mir verbirgest. Meine Sünden verklagen mich, der Feind meiner Seele frohlockt, daß er mich gefangen hält, und zeigt mir meinen Schuldbrief. Meine Gebeine sind erschrocken und meine Seele ist sehr erschrocken; ach du, Herr, wie so lange! Wende dich, Herr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen. Herr, ich bekenne es dir, daß ich durch die Sünde einem todten Aase gleich geworden bin, daß ich nicht werth bin, vor dein heiliges Angesicht zu treten, sondern hinausgestoßen zu werden in die äußerste Hölle. Aber du hast geschworen, daß du am Tode des Sünders keinen Gefallen hast, du sprichst voller Erbarmen: Kehre wieder, du abtrünniges Israel, so will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen, du streckest auch nach mir, dem verlornen Sohne, deine Arme aus, gehest auch mir, dem verlornen Schafe, nach, und hast Gedanken des Friedens über mir, nicht des Verderbens. O gelobt, gepriesen und gebenedeiet sei dein unergründliches Erbarmen! Meine Schuld ist groß bis in den Himmel, aber deine Barmherzigkeit reicht so weit der Himmel ist und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. O so erhöre das laute Schreien meiner geängsteten Seele, und entbinde mich des Fluches der Sünde, wende mir wieder zu das Licht deines Antlitzes und laß mich nicht sterben in meinen Sün-

den. Höre mein Rufen aus der tiefen Tiefe, in die ich versunken bin, und reiß' mich empor, und stelle meine Füße auf einen Felsen, den Felsen deines gnadenreichen wahrhaftigen Wortes. Vertilge meine Missethat wie eine Wolke und meine Sünde, wie den Nebel. Sprich Ein Wort, so ist dein Knecht gesund. Laß mich hören dein seligmachendes Trostwort: Mein Sohn (meine Tochter), deine deine Sünden sind dir vergeben, so ist meine Seele genesen. Ja, Herr, ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land; erquicke durch einen gnädigen Regen dein lechzendes Erbe. Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet, verbirg dein Antlitz nicht vor mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich, und setze auf das blutige Verdienst deines lieben Sohnes all' mein Vertrauen. Amen.

11.

Morgengebet am Tage der Beichte.

Durch deine Gnade, treuer himmlischer Vater, bin ich wieder erwachet. Du hast mich diese Nacht zugedecket mit deiner rechten Hand, deine Augen haben mich behütet, du Hüter Israels, der nicht schläft

noch schlummert; du hast deinen Engeln befohlen über mir, daß sie mich bewachten und kein Unglück zu meiner Ruhestätte nahte. Du hast mich nicht durch einen plötzlichen, schnellen Tod dahingerafft, du hast mich nicht sterben lassen in meinen Sünden, die auch des Nachts nicht aufhören sich zu regen, sondern hast mich aufbehalten auf diesen Tag des Heils, da ich aus dem Munde deines Dieners die tröstliche Versicherung der Vergebung meiner Sünden empfangen soll. Mein Gott, ich danke dir, daß du nicht allein in deinem Worte uns deinen ernsten Gnadenwillen, daß du dem bußfertigen Sünder seine Sünden um Christi willen vergeben wollest, vielfach versichert und mit theuren Eidschwüren bei dir selber besiegelt hast, sondern daß du auch unter uns aufgerichtet hast das Wort von der Versöhnung, daß du ein Amt überschwenglicher Klarheit, das die Gerechtigkeit prediget, gestiftet und dir Diener erwählt hast, die da Botschafter seien an Christus Statt, Haushalter über deine Geheimnisse, deine Mithelfer im Werke unseres Heils, Herolde der Gnade und Boten des Friedens, den dein lieber Sohn Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben uns erworben hat. Ihnen hat dein lieber Sohn, mein auferstandener Heiland, die Schlüssel des Himmelreichs übergeben und die Gewalt ertheilt, den Bußfertigen die Sünden zu vergeben,

den Unbußfertigen die Sünden zu behalten, indem er spricht: „Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ O du Gott aller Gnade, dir sei Dank, daß du den um ihrer Sünde willen bekümmerten Seelen also zu Hülfe kommst und sie nicht allein durch das geschriebene Wort, sondern auch aus dem Munde deiner Diener, wie vom Himmel herab, deine Gnade versicherst. So will denn auch ich mich aufmachen und will suchen die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Ehre wohnet, wo du deine himmlischen Güter austheilest. Denn auch ich bin ein Sünder, der deines Trostes bedarf; die Angst meines Herzens ist groß und ich sehne mich nach Ruhe und Frieden. Die Last meiner Sünden drückt mich nieder, denn je größer deine Gnade, die du mir erwiesen, desto größer ist meine Verschuldung, daß ich diese Gnade so oft auf Muthwillen gezogen, daß ich die mir verliehenen Gnadenkräfte vergeudet, und noch lange nicht, wie du es forderst, dir mit ganzem Herzen gedient habe. Ich habe die Sünde nicht so gehaßt, verabscheut und niedergekämpft, wie ich sollte, sondern habe ihr Macht über mich gelassen und im Verborgenen mich an ihr ergötzet. Darum ist auch der Eifer im Gebet bei mir erschlaffet, die Liebe zu deinem Worte erkaltet, die Gemeinschaft mit dir

immer lockerer geworden, und die fleischliche Sicherheit hat sich meiner bemächtigt, daß ich Stunden, ja selbst Tage hingegangen, ohne deiner zu gedenken. Und wenn dein Geist mich strafte, wenn mein Gewissen mich verklagte, dann habe ich deine Stimme überhört, oder wenn ich erschrocken bin, neue Vorsätze gefaßt, die ich nicht in Ausführung gebracht habe, so daß ich immer tiefer und tiefer in geistliche Erstorbenheit versunken bin. Darum ist keine geistliche Kraft und Freudigkeit und Gewißheit deines Heils in mir, sondern eitel Schwäche und Unruhe und Angst, daß ich mir selbst ein Greuel bin und, wenn ich könnte, mir selbst entfliehen möchte. Und welch ein Greuel muß ich erst in deinen Augen sein, du heiligste Heiligkeit! welch ein Scheusal vor deinen reinen Augen! Ich, an den dein Sohn sein Blut gewandt hat, den du zu dir gezogen aus lauter Liebe, dem du je und je mit Erbarmen nachgegangen und zugerufen hast: „Kehre wieder, kehre wieder," und der doch sein Ohr verstopft hat wie eine Otter, welche die Stimme ihres Beschwörers nicht hören will. Mein Gott, lange genug habe ich mich mit diesem geheimen Bann getragen, ich bin dieses Maulchristenthums, dadurch ich deinen Zorn zwiefältig verdiene, herzlich müde, nun will ich dir bekennen meine Sünde, damit meine Gebeine nicht gar verdorren und mein Lebenssaft vertrockne, wie

es im Sommer dürre wird. Ich will es bekennen, daß ich der unfruchtbare Feigenbaum bin, an dem du bisher vergeblich gearbeitet und der deinen Fluch verdient; o gieb mir doch ein aufrichtiges Herz ohne Falsch, das seine Missethaten nicht verhehlt, das sein ganzes Elend vor dir aufdeckt, damit du es zudeckest, und Thränen der Buße, mein unergründlich tiefes Verderben zu beweinen. Rüttle mich auf aus meinem Schlafe, erwecke mich aus meinem Tode, reiß' mich heraus aus meinem tiefen Elend mit deiner allmächtigen Rechten, zerreiß' die Stricke der Sünde und des Teufels, die mich noch fesseln, und gieb mir ein bußfertiges, zerknirschtes und zerschlagenes Herz, wie es dir ein angenehmes Opfer ist. Denn das macht mir noch dazu den meisten Kummer, daß ich mein Verderben nicht so fühle, wie ich sollte, daß mein Herz noch so steinern ist und daß ich, der ich Ströme von Bußthränen weinen sollte, kaum ein einziges Bußthränlein weinen kann. Herr, mein Gott, so komme ich denn mit meinem ganzen Elend zu dir, dem Arzte Israels; du allein kannst mich heilen, mich, an dem von der Fußsohle bis zum Haupte nichts Gesundes ist, du allein kannst mir den Frieden geben, nach dem mein schwacher Glaube sich sehnet. Entbinde du mich meiner Sünden durch deine Gnade, und gieb mir Kraft, sie fortan unter meine Füße zu treten, um

des Blutes meines Heilandes willen, welches reiniget von aller Sünde. Amen.

12.

Alte kirchliche Beichtformulare.

Ehrwürdiger, lieber Herr, ich bitte, Ihr wollet meine Beichte hören und mir an Gottes Statt Vergebung meiner Sünden sprechen. Ich bekenne mit reuendem Herzen, daß ich oft und schwerlich gesündiget und dadurch meinen frommen Gott, der mir an Leib und Seel' alles Gutes erwiesen, sehr hart beleidiget habe. Ach die Zahl meiner Sünden ist so groß, daß ich sie nicht alle erzählen kann. Es sind derselben mehr denn Haare auf meinem Haupte. Wenn ich jetzt vor dem strengen Richterstuhl erscheinen und wegen meines sündlichen Lebens Rechenschaft geben sollte, würde ich auf tausend nicht eins antworten können. Ich müßte zur Hölle fahren und des ewigen Todes sterben. Weil ich aber weiß, daß die Gnadenthür zur Seligkeit heute noch offen stehet, ja weil ich versichert bin, daß Gott keinen betrübten Sünder von sich stößt, so komme ich mit geängstigtem Geiste, mit zerknirschtem und zerschlagenem Herzen, und bitte durch das theure Verdienst Jesu Christi, Ihr wollet mich von meinen

Sünden und derselben wohlverdienten Strafen los-
zählen. Ich will hinführo durch des heiligen Gei-
stes Gnade mein Leben bessern und frömmer wer-
den, das gebe Gott durch Christum. Amen.

* *
*

[Aus der Chur-Pfälzischen Kirchenordnung von 1556 und der Würtembergischen von 1559.]

Ich armer Sünder bekenne vor Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich leider! sehr und mannigfalt gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden, sondern vielmehr mit innerlicher angeborener Blindheit, Unglauben, Zweifelung, wie das mein Herr und Gott an mir erkennet und ich leider! so vollkömmlich nicht erkennen kann. Also reuen sie mich, und sind mir leid, und begehre von Herzen von Gott Gnade durch seinen lieben Sohn Jesum Christum. Ich will mein Leben bessern! Amen.

* *
*

[Aus der Fürstlich Braunschweigischen Kirchenordnung.]

Ich bekenne als ein armer Sünder vor Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich auf mancherlei Weise mit Gedanken, mit Geberden, Worten und Werken die allerheiligsten Gebote Gottes übertreten habe, wie das mein Herr und Gott an mir erkennet

und ich leider! so vollkömmlich nicht erkennen kann. Also reuen sie mich und sind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von Gott durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und bitte, daß er mir seinen heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mittheilen wolle. Amen.

* *
*

[Aus der Fürstlich Hessischen Kirchenordnung von 1574.]

Ich armer, betrübter Mensch klage und bekenne vor Gott und allen Christgläubigen, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren bin, sondern auch die ganze Zeit meines Lebens viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken, insonderheit daß ich meinen Gott von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seelen und allen meinen Kräften nicht geliebt habe, auch meinen Nächsten nicht, wie mich selber, wie mein Herr und Gott mir solches befohlen und geboten hat. Mit welchen Sünden ich mich schuldig gebe aller meiner Sünde und rufe zu Gott um Gnade, mit herzlicher Bitte und Vertrauen, daß er mir dieselbige von wegen des Verdienstes seines lieben Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesu Christi erzeigen und mittheilen wolle! Amen.

Danksagung nach der Absolution.

13.

Mein himmlischer Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du selbst durch den Mund deines Dieners mir Vergebung meiner Sünden ertheilt und der schweren Bürde, die als eine Centnerlast mein Gewissen beschwerte, mich gnädig entbunden hast. Gelobt und gepriesen sei deine Gnade, die du so hoch, als der Himmel über der Erden ist, walten lässest über denen, so dich fürchten; denn so fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Uebertretung von uns sein, du tilgest unsere Missethat wie eine Wolke und unsere Sünde wie den Nebel, du kommst dem verlornen Sohne, sobald er sich aufmacht zu dir zu gehen, mit ausgebreiteten Liebesarmen entgegen und giebst deinen Knechten Befehl, ihn anzuziehen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit zu bekleiden. O gieb mir doch festen Glauben, ein recht zuversichtlich Vertrauen zu deiner erbarmenden, unergündlichen Liebe zu fassen und das Trostwort der Absolution als das Unterpfand deiner Liebe, die du in Christo, dem Geliebten, mir zugewandt, wider alle Anfechtung des Teufels und meines eigenen verzagten Herzens treu zu bewahren. Denn die

Absolution ist ja die Stimme deines Mundes und der Ausdruck deines Herzens und allen denen, die nach Vergebung sich sehnen, ein festes, unverbrüchliches Siegel deiner Gnade. Darum will ich fortan, wenn auch die Sünde mich ansicht, wenn ich auch aus Schwachheit strauchle, nicht zweifeln, daß du dennoch mich als dein Kind liebest und einen ewigen Bund, der da stehet auf Vergebung der Sünden, mit mir geschlossen hast. Gieb mir aber auch Kraft, Wachsamkeit und Beharrlichkeit, unter treuer Benutzung der empfangenen Gnade über die Sünde zu herrschen und sie unter meine Füße zu treten. Entzünde in meiner Seele das Feuer brünstiger Gegenliebe, daß ich dich wiederliebe, der du so viel mir vergeben hast. Laß mich fortan als vor deinen Augen wandeln und mich nicht in den vorigen Wandel zurückfallen, damit das Letzte nicht mit mir ärger werde, als das Erste. Bewahre mich vor allen vorsichtlichen Sünden, daß ich die Hände nicht wieder beflecke, die du mit dem Blute Jesu Christi gewaschen hast. Sündige ich aber aus Schwachheit, weil die Wurzel der angebornen Sünde doch noch immer in mir ist, so laß die Wunden meines Heilandes mir einen allezeit offenen Born wider alle Unreinigkeit sein; erhalte mir die Gewißheit meines Gnadenstandes, daß ich mit Freudigkeit, so oft meine Sünden mich verklagen,

hinzutrete zu dem Gnadenstuhl und aus der Fülle Christi nehme Gnade um Gnade. Laß die empfangene Vergebung durch nichts mir entrissen werden, denn dein Wort ist felsenfest und deine Zusage untrüglich, deine Gnade ist alle Morgen neu und groß deine Treue. O so besiegele mir den empfangenen Schatz der Vergebung und das zugleich mit ihm mir beigelegte himmlische Erbe durch deinen heiligen Geist; laß mich mit der Gerechtigkeit zugleich auch den Frieden und die Freude deines Reiches erfahren, und mache deinen lieben Sohn Jesum Christum, dessen Gerechtigkeit du mir geschenkt hast, mir auch zur Heiligung und endlichen Erlösung, um deines treuen Vaterherzens willen. Amen.

14.

Herr Jesu Christe, der du während deines sichtbaren Wandels auf Erden den Armen das Evangelium predigtest und die Macht, Sünde zu vergeben, die dir als Gottmensch zukommt, an vielen zerbrochenen Herzen ausgeübt hast, ich danke dir, daß du ein Amt, das die Versöhnung prediget, gestiftet und, nachdem du in deine Herrlich-

keit eingegangen bist, immer noch, obwohl unsichtbarer Weise, durch den Mund deiner Diener zu uns redest. Ich danke dir, daß du auch mich jetzt von neuem durch die Absolution deiner Gnade versichert und meine Sünden mir nicht zum Schrecken meines Gewissens behalten, sondern zum Troste meiner bekümmerten Seele abgenommen und dafür dein theures Verdienst zugesprochen hast. Ja du selbst hast dies gethan; du hast deiner Kirche deine Gnadenmittel und ihren Lehrern den Haushalt darüber vertraut und hast ihnen die Vollmacht gegeben, nicht blos das Evangelium zu predigen, sondern auch Sünde zu vergeben; du selbst wirkest mit ihnen und durch sie und hast unserem Glauben, damit er ja nicht wanke, die Absolution und die heiligen Sacramente zu festen Grundpfeilern gegeben; denn du kennst die Kleingläubigkeit, die Blödigkeit, den Wankelmuth unseres Herzens. Du hast den ganzen Reichthum deiner Gnade aufgethan, so daß wir ausrufen müssen: Wir haben keinen Mangel an irgend einer Gabe! O so sei gepriesen, erhöheter Heiland und barmherziger Hoherpriester, daß du auch mir deine Verheißung, deinen Gnadenwillen, deine Liebe auf's neue durch den Mund deines Dieners versiegelt und, obwohl ich nicht, wie jene Sünderin in Simonis Hause, mit meinen Thränen deine Füße netzen konnte,

doch mein Verlangen nach Gnade nicht verschmähet hast. Laß dein lebendigmachendes Wort nun auch seine Kraft an mir beweisen, daß ich aufstehe und wandele, daß ich das Grab der Sünde verlasse und alle Bande, die mich noch fesseln, durch deine züchtigende Gnade mir abnehmen lasse, daß ich die verdorrte Hand nun ausstrecke, dein Wort zu treiben, und die stumme Zunge rege, deine Liebe zu preisen. Gieb mir einen festen, unverrückt auf dich gerichteten Glaubensblick, damit ich in den Wassern der Anfechtung und in allem Trübsal nicht versinke; gieb mir den Geist der Gnade und des Gebetes, um alle Tage, ja alle Stunden neue Kraft aus deiner Gottesfülle zu schöpfen; laß deinen heiligen Geist mich treiben und strafen, daß ich, so oft ich mich versündigt, meine Heilskleider wieder reinige in deinem Blute; laß mich, mein Heiland, nicht wieder in den Unflath dieser Welt, dem ich durch dein Erbarmen nun entflohen bin, verflochten werden. Nein, Alles, was dir mißfällt, soll mir fortan ein Greuel sein; dir aber wohlzugefallen, mein einziges Streben. Dein ernstes Liebeswort: „Gehe hin, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht Aergeres widerfahre", soll mir nicht aus dem Sinn kommen. Du wirst das gute Werk, das du in mir angefangen hast, auch vollführen, und kraft deines Gnadenwortes, das

ich heute vernommen, mich, wie den Schächer am Kreuz, in das himmlische Paradies, in deine selige Gemeinschaft und die Gemeinschaft aller Vollendeten aufnehmen, um deiner blutigen Versöhnung willen. Amen.

Gebete vor der Communion.

in Gnaden aufnehmen, mich, wie den Schächer am Kreuz, in das himmlische Paradies, in deine selige Gemeinschaft und die Gemeinschaft aller Vollendeten aufnehmen, um deiner blutigen Versöhnung willen. Amen.

Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes; deine Liebe ist lieblicher denn Wein. Hohesl. 1, 1.

So spricht die erwählte Gemeinde zu dem, der ihr Herr und Gott ist, aber sich zu ihr herabgelassen und in Gnade und Barmherzigkeit sich ihr verlobt hat, zu Christo, ihrem Bräutigam, ihrem Geliebten. So sprich auch du, o Seele, die du ein Glied am Leibe der heiligen Kirche bist; mit solchem Wunsche bräutlicher Liebe tritt hinzu zum Tische des Herrn. Was sind die Küsse seines Mundes anders, als die Beweisungen seiner süßen Liebe, die Ein Fleisch und Geist mit dir werden will? Und wo anders naht er dir mit solcher Liebe, als im Wort des heiligen Evangelii, das da ist der Odem seines Mundes, und in den Gnadenstiftungen der heiligen Sacramente, die da sind die Unterpfänder seiner Treue? O so bitte ihn, daß er diese süße Liebe dir beweise, diese Liebe, die lieblicher ist als Wein, lieblicher als alle irdische Lust, in der die Welt sich berauschet. Tritt herzu nicht mit knechtischer Furcht, sondern mit Freude, daß er so hoch dich ehren will, tritt herzu wie Esther zum königlichen Stuhl im königlichen Hause, denn du hast Gnade gefunden in deines Königes Augen, und er neigt dir zu nicht blos einen goldenen Scepter, sondern sich selbst, dich an sein Herz zu drücken und sich mit dir zu vereinigen. O welche tiefe Herab=

lassung, daß er dich küssen will mit dem Kusse nicht blos der Freundschaft, sondern der Bräutigamsliebe; daß er dich, die du so oft ihm untreu wurdest, küssen will mit dem Kusse des Friedens und der Versöhnung. O küsse du ihn wieder, aber nicht wie jener Judas, der mit dem Munde ihn küßte und im Herzen ihn haßte. Denn er will von dir angebetet sein als dein Gott und König, und will von dir geliebt sein mit ungetheilter Liebe über Alles. Und bist du ihm das nicht schuldig? Nicht blos zweimal sieben Jahre hat er um dich gedient, wie Jakob um Rahel; er, der ewige Sohn des Vaters, ist Mensch geworden um deinetwillen, hat sein Leben zur Erlösung für dich dahingegeben, hat dich erworben mit seinem Blute, du bist sein. O so küsse ihn mit dem Kusse huldigender Anbetung, mit dem Kusse ewigen, unzertrennlichen Verlöbnisses, und bleibe sein, bis er dich heimholt aus dieser argen Welt und da deine Augen ihn schauen, an den dein Herz hier geglaubt hat.

1.

Her Jesu Christe, du allbarmherziger Heiland, der du in der Nacht, da du verrathen wurdest, im voraus dafür gesorgt hast, daß die Deinen alle bis ans Ende der Tage ein Siegel deiner blutigen Versöhnung hätten, ein Mittel, sie sich recht fest zuzueignen; der du deinen eigenen Leib an dem Holze für uns geopfert und das Blut des neuen Testaments uns zur Speise und zum Tranke eingesetzt hast, wir danken dir für dieses Denkmal deiner Wunder, für diese Stiftung deiner Liebe, und bitten dich, schenke uns deinen heiligen Geist, dieses Geheimniß aller Geheimnisse anbetend zu bewundern, nach dieser Gabe aller Gaben brünstig zu verlangen, dieses Kleinod aller Kleinodien fest zu ergreifen und in einem reinen Herzen zu bewahren. Laß uns recht lebendig erkennen, welcher Abstand zwischen uns und dir ist, zwischen uns, den unreinen, undankbaren, fluchwürdigen Sündern, den abgefallenen, in dem Schlamm der Sünde versunkenen Geschöpfen, und dir, dem Hocherhabenen und Heiligen, vor dem auch die Himmel nicht rein sind, dessen Augen die Sünde nicht ertragen können. Aber laß uns auch mit Freuden erkennen, wie du von

deiner Höhe in unsere Tiefe herabsteigest, wie es dein eigentliches Werk ist, Sünder, die nach Gnade sich sehnen, durch das Blut des Bundes aus der tiefen Grube zu ziehen, wie freundlich du alle Mühselige und Beladene zu deinem Tische einladest und wie es dein Ernst ist, uns selig zu machen. Auf deine Einladung hin, Herr Jesu, wollen wir zu deinem Tische kommen, denn wo anders soll uns geholfen werden, als bei dir, unserm einigen Heiland und Seligmacher? O so laß uns Alle erscheinen, wie du uns haben willst, bereite du selbst uns zu, wie wir dir wohlgefallen; bedecke uns ganz mit dem Kleide deiner Gerechtigkeit, gürte uns mit deiner Kraft wider Sünde und Teufel, laß uns Eins werden mit dir und Eins in dir unter einander, und hilf uns durch deine Einwohnung seliglich überwinden, um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen.

2.

Herr Gott heiliger Geist, du Geist des Vaters und des Sohnes, nicht wir selber, sondern du allein kannst uns zubereiten und zurüsten, daß wir zu dem Heiligthume aller Heiligthümer, zu dem Sacrament des Leibes und Blutes unseres Herrn

Jesu Christi, würdig hinzunahen, daß nicht etwa das Zornfeuer des gerechten Gottes vom Altare des Herrn ausgehe, uns zu verzehren. O so entdecke uns die tiefen, auch die verborgenen Schäden unserer Seele und gieb uns ein Herz ohne Falsch, das ohne Rückhalt, ohne einen geheimen Bann in sich festzuhalten, seine Sünden erkennt und bekennt, und gieb uns Thränen der Buße, oder wenigstens jene göttliche Traurigkeit, die nach Vergebung sich sehnet und Vergebung erlanget. Ja, mache du uns recht mühselig und beladen, daß wir erquickt, recht krank in den eigenen Augen, daß wir geheilt werden. Mache uns recht bekümmert und niedergeschlagen über dem tiefen Verderben der Sünde, in dem wir verstrickt sind, und wirke in uns eine recht lebendige Sehnsucht, ein brennendes Verlangen nach dem verborgenen Manna, das uns im Sacrament des Herrn gereicht wird. Geselle uns Alle den Traurigen in Zion bei, denen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden. Führe du, als der Brautführer, uns dem Herrn Jesu zu als eine demüthige, ihrer Armuth, Niedrigkeit und Unwürdigkeit sich bewußte, aber auch mit Liebesinbrunst, mit Verleugnung aller unreinen Creaturliebe ihm entgegeneilende Braut, und laß unsere Vereinigung mit ihm unauflöslich sein auf ewig.

Herr Gott, heiliger Geist, du allein kannst uns zubereiten, du bist's, der Buße und Glauben in uns wirket und alles Gute in uns schaffet; o so mache uns zu würdigen Gästen an des Herrn Tische, geleite du uns, und hilf du uns durch deine Kraft, den Schatz aller Schätze im Glauben zu empfangen und im Glauben treu zu bewahren um deiner Gnade willen. Amen.

3.

Christus unser Osterlamm.

Wir haben auch ein Osterlamm, das bist du, o Jesu, für unsere Sünden geopfert, für uns am Stamme des Kreuzes geschlachtet, du, das unschuldige und unbefleckte Lamm, mit dessen theurem Blute wir erlöset sind, du, das Gottes-Lamm, welches der Welt Sünde trägt, welches für uns, getrieben von dem unauslöschlichen Feuer unaussprechlicher Liebe, das verzehrende Feuer des Zornes Gottes bestanden hat. Wir waren in dem Aegypten der Sünde und des Todes, und standen unter der Knechtschaft des Teufels, wie einst Israel unter der Dienstbarkeit Pharao's, da ist uns in dir eine ewige Erlösung gestiftet und ein seliger Ausgang bereitet worden; da hat uns in dir ein gnädiges

Jahr des Herrn begonnen; der Winter ist vergangen, der Lenz ist herbeigekommen; das Alte ist vergangen und siehe, es ist Alles neu worden. Denn du, der ewige Sohn Gottes, bist Mensch geworden und hast den Samen Abrahams an dich genommen und hast dich als ein Lamm von der Heerde Israels, aber heilig, unschuldig, unbefleckt und von den Sündern abgesondert, der göttlichen Gerechtigkeit dargestellt und hast zwischen den beiden Abenden, dem Abend deines schweren Kampfes in Gethsemane und deines letzten Verscheidens auf Golgatha, für uns dich erwürgen lassen, ohne daß dir ein Bein zerbrochen werden durfte. Aber du hast nicht allein auf dem Altar des Kreuzes für uns dich dargegeben, sondern, wie das Passahlamm dem Volke Israel zur Mahlzeit verordnet war, so hast du uns deinen Leib und dein Blut in deinem allerheiligsten Sacrament zur Speise und zum Tranke verordnet, auf daß wir dieselben mit dem Munde des Leibes und des Glaubens genössen. Denn nachdem du mit deinen Jüngern das Passahlamm gegessen, da thatest du das Schattenwerk ab, weil das Wesen und der Körper selbst des alten Vorbildes in dir erschienen war, und an die Stelle des alttestamentlichen Osterlammes setztest du dein heiliges Abendmahl ein, ein geheimnißvolles, aber wahrhaftiges Essen deines wahren Leibes und Blutes, als des

nun erschienenen Osterlammes des Neuen Testamentes. Herr Jesu, du Vollender unseres Heiles, in dem alle Weissagungen und Vorbilder des Alten Bundes Ja und Amen sind, wie sollen wir dir diese große Wunderliebe danken! Wie sollen wir dich, der du gestern und heute und derselbe in Ewigkeit bist, würdig dafür preisen! Da haben wir den Leib, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt und durch den wir geheiligt und gestärkt werden, dem Aegypten dieser Welt zu entgehen und das Land der Verheißung zu ererben; da haben wir das Blut, damit wir die Pfosten der Thüren unserer Herzen im Glauben bestreichen können, daß der Würgengel vor uns vorüberschreite und der wohlverdiente Zorn des gerechten Gottes uns nicht treffe. In der Nacht, da du verrathen wardst, da hast du dieses ewige Gedächtniß deiner Wunder gestiftet, so wie Israel in der Nacht vor seinem Auszuge das Osterlamm essen mußte; dein heiliges Nachtmahl erleuchtet die Nacht des irdischen Lebens und ist uns, den Pilgrimen durch dies Thal der Todesschatten, eine hellleuchtende Kerze, daran wir immer von neuem unsere Lampen anzünden können, wenn unser Glaubensdöchtlein zu verlöschen droht. Nun denn, o Jesu, laß uns mit heiliger Ehrfurcht hinzutreten zu diesem großen Geheimniß, zu dieser Speise und zu diesem Trank, in dem du dem Israel

des Neuen Bundes dich selber, das wahrhaftige Passah, zu genießen giebst. Wie das alte Israel essen mußte, die Lenden gegürtet, die Schuhe an ihren Füßen, den Reisestab in ihren Händen — so laß uns dein heiliges Sacrament als solche genießen, die hier keine bleibende Stätte haben, deren Reise nach dem Jerusalem geht, das droben ist, die nirgend anders sich Hütten bauen wollen, als wo sie dich in deiner Herrlichkeit sehen; als solche, die nach einer stärkenden Reisekost sich sehnen, um als von neuem gerüstet und beflügelt ihre Wanderung durch diese Welt, die ein Thal der Thränen und ein Meer der Angst ist, antreten zu können. Und wie Israel zu dem Osterlamm ungesäuert Brot essen und seine Wohnungen von allem Sauerteig reinigen mußte, so laß auch uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig, nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit; denn du bist heilig und willst, daß auch die heilig seien oder doch nach der Heiligung, ohne welche Niemand Gott sehen wird, ernstlich trachten, die dieser himmlischen Kost zu ihrem Heile und nicht zu ihrer Verdammniß theilhaftig werden wollen. Laß uns die Tage, wo wir dein heiliges Sacrament genossen, ewige Gedächtnißtage sein, eine ewige Erinnerung an deine erlösende, dich ganz uns zu eigen gebende Liebe, einen

ewigen Antrieb, dich wiederzulieben und uns ganz dir zum Opfer zu geben. Ja laß uns einst erscheinen unter den Schaaren der vollendeten Gerechten, die durch des Lammes Blut überwunden, die in des Lammes Blut ihre Kleider helle gemacht und nun Theil haben an der Hochzeit des Lammes. Laß uns kommen zu dem Jerusalem, dem du, das Lamm, Leuchte und Tempel bist und auch uns dereinst erfunden werden unter den viel Tausendmaltausend, welche mit großer Stimme sprechen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Amen, Halleluja! Amen.

4.

Unser täglich Brot gieb uns heute.

Herr Jesu Christe, du allertreuester Freund und liebreichster Versorger der Deinen, du hast uns erlaubt, ja selbst uns gelehrt und geboten, den himmlischen Vater, der dein Vater und in dir und durch dich auch unser Vater ist, um das tägliche Brot zu bitten und um Alles, was zu unserer irdischen Wohlfahrt uns nöthig und nütze ist. Und was wir in deinem Namen bitten, das wird uns auch widerfahren, sofern wir nur glauben und am

allerersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachten. Aber gerade auch hier macht sich der Unglaube, die Zweifelsucht, das Mißtrauen unserer Herzen geltend, daß wir oft, wenn wir Mangel im Irdischen leiden, bei uns gedenken, die Verheißungen Gottes seien ungewiß oder gegen uns wenigstens habe er sich in einen Grausamen verwandelt. Wir selbst wollen bestimmen, was uns an irdischen Gütern gegeben werden soll, und wissen doch nicht, was uns frommt und ob, was wir wünschen, nicht etwa unser irdisches Glück gerade zerstörte oder doch auf Kosten unseres ewigen Heils förderte. Was wir besitzen, das ist uns nicht genug; wir streben immer weiter und weiter und bedenken nicht, daß es die göttliche Weisheit und Barmherzigkeit ist, die uns das Gewünschte verweigert, damit wir nicht ewig verderben. Wir setzen unser Vertrauen mehr auf Menschen, als auf den lebendigen Gott, darum scheitern so oft unsere Hoffnungen, und wir rennen und laufen vergeblich. Wir arbeiten, aber indem wir mehr von uns selber als von deinem Segen die Frucht unserer Arbeit erwarten; wir vergessen über der Arbeit das Gebet und verlieren über der Unruhe und Zerstreuung der Arbeit den Frieden der Seele, die in dir beruhen, immer von neuem in dir sich sammeln soll. Wir vergessen über den irdischen Gütern die himmlischen;

über dem irdischen Reichthum den unausforschlichen Reichthum deiner Gnade, über dem irdischen Vergnügen die Paradiesesströme der Wonne, mit denen du die Deinen tränkest, und über der irdischen Ehre die Herrlichkeit des unverwelklichen Erbes. Wir möchten so gern das Kreuz, das wir täglich dir nachtragen sollen, von uns schütteln, und vergessen, wenn wir die Kinder dieser Welt im Besitze alles dessen sehen, was ihr Herz wünschet, daß den Deinen vor der Ehrenkrone die Dornenkrone, vor der überschwenglichen jenseitigen Herrlichkeit ein kurzes diesseitiges Leiden beschieden ist. Herr Jesu, wir klagen dir diese Verzagtheit, diese Verkehrtheit und Tücke unseres Herzens, und bitten dich, mache doch alles Himmlische recht groß und alles Irdische recht klein in unseren Augen! Mache uns los von aller Creatur, und gieb uns Kraft, alle Hoffnung auf Menschen und irdische Dinge aufzugeben und den Anker unserer Hoffnung in das Inwendige des Vorhanges hineinzuwerfen. Warum sollen wir uns einmal über das andere getäuscht und betrogen fühlen, wenn wir auf einen Rohrstab uns stützen und dieser zerbricht oder wohl gar unsern Arm durchbohrt? Warum setzen wir nicht vielmehr all' unser Vertrauen auf dich, den lebendigen Gott, der das Vertrauen der Seinen noch nie hat zu Schanden werden lassen? Wer dich hat, der hat ja Alles;

wer dich besitzt, dem kann nichts mangeln, und der braucht nichts außer dir zu begehren, weil er in dir Leben und volle Genüge hat. Wer die Süßigkeit deiner Liebe geschmeckt hat, der kann an der Welt und ihrer Lust keinen Geschmack mehr finden. Wer von den reichen Gütern deines Hauses gesättigt ist, den wird nicht hungern nach den Gütern dieser Welt. O Jesu, so zerreiße doch alle die feinen und groben Bande, die uns noch mit der Welt verketten, und gieb uns die Kraft der Verläugnung, ihr ganz zu entsagen und ganz abzusterben. Laß uns zufrieden sein mit dem, was uns an Irdischem beschieden ist, mit dem Brote, was der himmlische Vater, treu seiner Verheißung, täglich uns darreicht, aber dagegen schärfe unsern Hunger nach deiner Gerechtigkeit, den Durst nach dir, der Quelle lebendigen, ewigen Wassers, und gieb, daß wir bei dem irdischen Brot stets an dich, das himmlische, denken; denn du nennest dich selbst das Brot des Lebens, das vom Himmel gekommen ist und der Welt das Leben giebt. Du hast ein Sacrament gestiftet, wo du uns unter der Hülle des irdischen Brotes deinen wahren Leib und unter der Hülle des irdischen Weines dein wahres Blut zu genießen giebst; da wo du dich finden lässest, wollen wir dich suchen, da wollen wir unsern Mund weit aufthun, daß du ihn füllest, da wollen wir dich ergreifen und nicht lassen

den unsere Seele liebt, da wollen wir uns freuen und fröhlich sein in deinem Heil. O Jesu, du Brot des Lebens, laß uns dein würdiglich genießen; laß diese himmlische Speise mit ihrer lebendigmachenden Kraft unsere Seele durchdringen und alle unsere Blutstropfen heiligen, daß wir fortan dich allein lieben und alle Kräfte unserer Seele, alle Glieder unseres Leibes zu deinem Dienste begeben, bis du einst unsern Leib der Sünde und des Todes, wenn er als ein Weizenkorn in die Erde gesäet und verweset ist, kraft deines Leibes und Blutes, das wir genossen, wieder lebendig machest und uns als reine Aehren, in das Bündlein der Lebendigen gebunden, in deine Scheuern sammlest. Amen.

5.

Herr Jesu, bereite du selbst uns vor, dein heiliges Abendmahl würdiglich zu genießen. Laß uns Gnade finden in deinen Augen, wenn wir auf deine freundliche Einladung herzunahen. Wären wir gleich heiliger als die Engel, so wären wir doch nicht würdig dieses Tisches, es sei denn, daß du uns würdig machest. Aber du kannst und willst uns reinigen, du wollest uns selbst das Feierkleid deiner Gerechtigkeit geben und uns so machen, wie

wir dir wohlgefallen. Du hast ja deinen Jüngern die Füße gewaschen, ehe sie das Sacrament deines Leibes und Blutes in der Nacht, da du verrathen wardst, genossen, wasche denn auch uns, daß wir rein werden von aller Unreinigkeit. Stärke unsern Glauben, entzünde unsere Liebe, vermehre unsere Hoffnung, erwecke unsere Andacht, heilige uns durch und durch, daß wir das Gottespfand deines Leibes und Blutes zu unserer Seele Heil und Leben empfangen. Laß uns sehen deine Freundlichkeit und deine Süßigkeit schmecken. Laß uns spüren deine Gnade und empfinden deine Güte. Laß uns deine Liebe, die in dem Sacrament des Altars wie die Sonne im Mittag am hellsten scheint, lebendig erfahren und in dein Herz, das du da „weit aufgethan, gleich einer Rose, die in voller Blüthe stehet", tief hineinschauen. Erfülle an uns deine Verheißung: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

6.

Um Abwendung unwürdigen Genusses.

Herr, mein Gott, verhüte du doch durch deine Gnade, daß ich nicht etwa unwürdig zu dem Tische deines Sohnes hinzunahe und was mir zum Heile

verordnet ist, mir selber zum Gerichte genieße. Denn wenn du in der Zeit des alten Bundes alle die, welche sich an der Bundeslade, an deinem Altar, an den Heiligthümern deines Tempels vergriffen und sie entweihten, mit dem Tode bestraftest: wie mag dein Zorn entbrennen, so Jemand am Leibe und Blute des Herrn sich verschuldet und dieselben nicht mit anbetender Ehrfurcht unterscheidet, sondern mit unbußfertigem, unreinem Herzen genießet! Denn hier ist mehr als die Bundeslade mit den steinernen Tafeln des Gesetzes, hier ist unter der Gestalt des Brotes und Weines der gebenedeiete Leib und das gebenedeiete Blut des Sohnes Gottes, des Herrn der Herrlichkeit, Gottes geoffenbaret im Fleisch, ein Geheimniß, in welches auch die Engel gelüstet zu schauen. O so nimm hinweg von mir alle fleischliche Sicherheit, und laß heilige Schauer staunender, tief im Staube anbetender Ehrfurcht mein Gemüth durchbeben. Und wie die Jünger den Leichnam Jesu in reine Linnen mit Specereien banden, also gieb mir Gnade, mich zu reinigen, gleichwie Er rein ist, und schaffe in mir ein reines Herz, durchdrungen von den Myrrhen aufrichtiger Buße, um in einem solchen meinen Herrn aufzunehmen. Aber laß mich auch nicht zum Tische des Herrn gehen zitternd und erschrocken, wie das Volk Israel, als es zum Berge Sinai trat, denn mein Jesus ist ja nicht gekommen,

die Welt zu richten, sondern selig zu machen, und er ist ja ein freundlicher, holdseliger Heiland, der die Sünder annimmt und isset mit ihnen. Laß mich hingehen als einer der Geladenen, voll Freude über die große Gnade, die mir zugedacht ist, mit gesenkten Augen ob meiner Niedrigkeit, aber mit fröhlichem Herzen über die Leutseligkeit Gottes meines Heilandes, der meine Niedrigkeit angesehen hat und so unaussprechlich hoch mich erheben will. Herr, mein Gott, lege du mir den Schmuck an, in dem ich meinem Herrn begegnen kann. Vor ihm decken die Seraphim, die in Liebe brennen, ihr Antlitz. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth! Amen.

7.

Herr Jesu Christe, daß ich mir selbst und der Welt doch ganz und auf immer abstürbe und dir allein lebte! Daß ich es doch recht treulich mit dir meinte, und Alles aus meinem Herzen verbannte, was neben dir es einnehmen will, und Allem auf ewig Lebewohl sagte, was mich aufhalten will, dir entgegenzueilen. Denn du meinst es ja doch mit mir am besten; mein Heil ist dein Verlangen, meine Seligkeit deine Freude. Du bist mein bester Freund, der treueste Liebhaber meiner Seele; denn die Freund-

schaft und Liebe der Menschen sucht ja meistens das Ihre und alle wahre Freundschaft und Liebe ist nur ein Funke aus der Flamme der deinen. Die Welt vergehet mit ihrer Lust, und Alles, was in der Welt ist, ist eitel und nichtig. Mein Jesu, so sei und bleibe du doch meine Lust, meine Wonne, mein Alles in Allem. Laß deine Liebe alle Liebe zur Welt in mir verzehren; laß deine Schönheit mein Herz und Auge fesseln, daß die vergängliche Schönheit irdischer Dinge mich hinfort nicht bezaubern könne; laß vor deiner Herrlichkeit mich anbetend zur Erde auf mein Angesicht fallen, wie Daniel und Johannes niederfielen, so daß alle Herrlichkeit der Erde auf immer ihren Reiz für mich verliere. Alles Fleisch ist wie Heu, und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Aber dein Fleisch, o Jesu, ist unverweslich und unvergänglich, denn es ist durchdrungen von deiner ewigen Gottheit, und in deinem Blute quillt ein unzerstörbares ewiges Leben, das du von dir selber für unser Aller Sünde dahingegeben und von dir selber zu unser Aller Gerechtigkeit wiedergenommen hast. O Jesu, ertödte in mir alle fleischlichen Begierden, vernichte in mir alles offenbare Gelüsten und heimliche Schmachten nach den sinnlichen Freuden dieser Welt, lösche das unreine Feuer der bösen Lust in meinem Innern mit deinem reinen, heiligen Blute,

und pflanze in mich ein sehnliches Verlangen nach dem Fleische, durch welches alles Fleisch erlöset ist und geheiligt wird. O daß mein Fleisch und Blut, das durch und durch von der Sünde durchdrungen ist, durch dein Fleisch und Blut, o Jesu, das sündenreine, heilige, von deiner Gottheit durchdrungene, gereinigt und geheiligt würde! Welch eine unbegreifliche, anbetungswürdige Liebe, die so tief sich herabläßt! Wer bin ich, der sündige Knecht, daß du unter mein Dach gehen willst! Aber du willst. O so komm, mein Heiland; anbetend zu deinen Füßen will ich dein erwarten, will dich halten, den meine Seele liebt, und auf ewig dich nicht lassen. Hosianna! Amen.

8.

Abends vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater meines Herrn Jesu Christi! wiederum habe ich eine Woche meines Elendes, meiner Pilgrimschaft durch dieses irdische Leben zu Ende gebracht. Wo soll ich anfangen, die Gnade, die Barmherzigkeit, die Treue zu rühmen, die du mir erwiesen hast? Wo anfangen, wenn ich dir die Sünden und

Uebertretungen alle bekennen wollte, durch welche ich eitel Strafe und Verdammniß verdient habe? Meine Sünden sind wie der Sand am Meer, aber deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Du hast nicht mit mir gehandelt nach meinen Sünden und mir nicht vergolten nach meinen Missethaten, sondern deine Gnade war über mir alle Morgen neu, und groß, unaussprechlich groß deine Treue.

Du hast mir mein täglich Brot gegeben, mein Herz erfüllet mit Speise und Freude, mich bewahrt vor schweren Strafgerichten, meine Berufsarbeit gesegnet, und wie den Leib, so hast du auch meine Seele gnädiglich bedacht, daß sie unsträflich bewahrt würde auf den Tag Jesu Christi. Du hast mich im Glauben an dein Wort erhalten und mir deinen Segen zu heilsamer Betrachtung desselben verliehen. Du bist um mich und um die lieben Meinigen eine feurige Mauer gewesen und hast dem Teufel gewehrt, daß er mich nicht verderbte. Du hast mich zwar gezüchtigt meiner vielfältigen Sünden willen, aber deine Gnade hast du nicht von mir gewendet. Du hast mich zwar das Wasser und das Feuer mancher Trübsale erfahren lassen, aber du warest bei mir, daß die Ströme mich nicht ersäuften und das Feuer mich nicht versengte.

O Herr, du bist gerecht und gnädig, wir aber müssen uns schämen. So versenke denn hier an der Grenze dieser Woche meine alten Sünden in das tiefe Meer deines unergründlichen Erbarmens. Laß keine derselben, die du mir nicht vergeben hättest, keine, die ich noch liebte und hegte, von mir in die neue Woche hinübergenommen werden! Laß mich ein Neues pflügen und nicht unter die Hecken säen! Sprich über mich, sprich über einen Jeglichen von den Meinen das Wort deiner Allmacht und Gnade: Siehe, ich mache Alles neu; das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu worden.

Und weil ich morgen zu dem Tische deines geliebten Sohnes, meines Herrn Jesu Christi, zu kommen gedenke, o so laß mir seinen Leib und sein Blut eine Eliasspeise sein, in deren Kraft ich ferner die Wüste dieses Lebens durchwandere. Laß dein heiliges Sacrament mir gedeihen zu einer unauflöslichen Vereinigung mit meinem Herrn Jesu, durch den unsere Sünden uns vergeben sind, durch den wir streiten und siegen, dem wir leben und sterben. Laß es mir gedeihen zu unauflöslicher Vereinigung mit allen den Deinen, daß der böse Feind ferner vergeblich wider uns anlaufe und das Band des Glaubens, der Liebe und des Friedens, das uns verknüpft, nicht zu zerreißen vermöge. Laß uns kraft des himmlischen Trostes, der aus deinem

Sacrament als aus einem Brunnen des ewigen Lebens uns zufließt, vergessen, was dahinten ist, und uns strecken nach dem, das da vornen ist. Laß uns kraft desselben getrost erwarten, was auch immer die Zukunft in ihrem Schooße birgt. Laß uns durch dasselbe weit überwinden, um des willen, der uns geliebet und sich selbst für uns dargegeben, ja sich uns zur Speise und zum Tranke gegeben hat, unerschütterlich gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Creatur uns scheiden mag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn. Im Namen Jesu wollen wir eingehn und ausgehn. Er sei von jetzt an das A und das O unseres Lebens, unsere Lust, unser Schatz, unsere Krone, unser Ein und Alles. Nun, Herr Gott himmlischer Vater, neige deine Ohren zu mir und verschmähe nicht mein Gebet und Seufzen. Erhöre mich um Jesu Christi, deines geliebten Sohnes, willen, welcher mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebet und regieret, wahrer Gott und Mensch, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

9.

Morgens am Tage des Genusses des heiligen Abendmahls.

Herr Gott himmlischer Vater, durch deine Gnade erblicke ich das Licht dieses Tages, denn deine Augen standen auch in dieser Nacht über mir offen; du, der du Israels Hüter bist, schläfest noch schlummerst nicht, sondern hattest, da ich in tiefen Schlaf versenkt war, Gedanken des Friedens über mir und sahest mich an in deinem Sohne, dem Geliebten. Du sahest, obwohl die Sünde in allerlei verkehrten Gedanken sich regte, doch auf das Glaubensfünklein im Grunde meiner Seele und ließest den glimmenden Docht nicht verlöschen und rafftest mich nicht dahin in deinem Zorn, sondern gedachtest mich diesen Ehren- und Freudentag erleben zu lassen, da mein Heiland und König Jesus Christus mich zu seinem Tische ladet und durch Mittheilung seines wahren Leibes und Blutes sich auf ewig mit mir verloben und vereinigen will. Das ist der Tag, den der Herr gemacht; freuen will ich mich und fröhlich darinnen sein. Das ist der Tag, da ich weilen soll an der Stätte deines Hauses, an dem Orte, wo deine Ehre wohnet; wo ich schauen soll die schönen Gottesdienste des Herrn; wo ich wandeln soll um deinen Altar, da man höret die Stimme

des Dankes und da man prediget alle deine Wunder; da meine Augen sehen sollen den König in seiner Schöne, da mir in die Ohren tönet die Stimme meines Freundes: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her, da ich sitzen soll unter dem Schatten, deß ich begehre, und sehen und schmecken soll, wie freundlich er ist. O des seligen gebenedeieten Tages, da mein Geist aus dem Elend dieser Zeit in die selige Ewigkeit entrückt wird. Ich danke dir dafür, mein himmlischer Vater, du Vater meines Herrn Jesu Christi, und will dich in Ewigkeit dafür loben und preisen.

Und weil Niemand zu dem Abendmahl deines lieben Sohnes würdig hinzunahen kann, er sei denn angethan mit dem hochzeitlichen Gewande des Glaubens, welches du allein uns geben kannst und auch gern geben willst, o so wasche mich rein von Allem, was meinem Heiland zuwider ist, lege du mir selbst durch den heiligen Geist, der die Braut ihm zuführt, den geistlichen Brautschmuck an, darin ich seinen Augen wohlgefalle, und gieb mir ein Herz voll Hunger und Durst nach dem lebendigen Brot, das vom Himmel gekommen ist, voll Sehnsucht nach seiner Liebesvereinigung, ein Herz, arm und leer in sich selber, das nach dem unausforschlichen Reichthum Christi sehnlich verlanget, ein Herz, das in rechtschaffener Buße über seine Sünden trauert,

aber auch über den Heiland, den du uns zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht hast, im lebendigen Glauben an dein Wort frohlocket. O laß mich auch heute erfahren deinen Zug, o Vater, zum Sohne, und laß mich glaubensgehorsam in mir deine Stimme vernehmen: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Laß an mir in Erfüllung gehen das Wort meines Heilandes: Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Ja auf dein Wort will ich mich aufmachen und entgegeneilen dem, der meine Seele liebt, und will ihn halten und ihn nicht lassen. Und wie du in ihm vor aller Zeit mich erwählt und geliebt hast, so will ich dich in ihm und durch ihn auf ewig lieben, loben und preisen, der du deinen einigen Sohn und in ihm uns Alles geschenkt hast. Amen, in Jesu Namen, Amen.

10.

Während der Absingung des heiligen Vaterunsers.

Vater unser, der du dich in deinem lieben Sohne Jesu Christo allen Menschen zum Vater er-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

deutst und in Ihm, dem Geliebten, uns von Ewigkeit her geliebt und erwählt hast; der du bist im Himmel, der du in der Höhe und im Heiligthum wohnest und bei denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, geheiligt werde dein Name, gelobt und gepriesen sei dein heiliger Name, den du durch Schenkung deines lieben Sohnes an uns verherrlicht hast und auch jetzt durch das Sacrament seines wahren Leibes und Blutes an uns verherrlichen willst. Zu uns komme dein Reich, richte es in uns und unter uns auf, jetzt wo Jesus Christus, dieses Reiches König, nicht nur seines Scepters Spitzen gnädig zu uns neigen, sondern selbst Wohnung bei uns machen will. Dein Wille geschehe, dein Gnadenwille werde von uns dankbar erkannt und freudig vollzogen, wie im Himmel also auch auf Erden, wie von den Engeln und vollendeten Gerechten, also auch von uns, die durch die Menschwerdung deines Sohnes hoch über die Engel geehrt sind, denen der Herr der Herrlichkeit sich nicht blos zu schauen, sondern selbst zu genießen giebt, die auch schon hienieden mit himmlischer Speise und himmlischem Trank von ihm bewirthet und mit Wonne als mit einem Strom getränkt werden sollen. Unser täglich Brot gieb uns heute, nicht allein das vergängliche Brot zur Speise des vergänglichen Leibes, sondern vor allen das unver-

gängliche Himmelsbrot, das wahrhaftige Manna, den lebendigmachenden Leib und das sündenreinigende Blut unseres Jesu zur Nahrung beides unserer Seele und unseres Leibes für das ewige Leben. Und vergieb uns unsre Schulden, bekräftige und versiegele uns die Vergebung unserer Sünden durch diese theuersten Unterpfänder der ewigen erlösenden Liebe, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, wie auch wir, zu denen du aus unverdienter Gnade und freiem Erbarmen dich so tief herabläßest, unserem durch dasselbe Blut erlösten Nächsten, so er sich an uns versündigt, gern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, laß den Versucher bei dem Genusse dieses allerheiligsten Mahles fern von uns sein, laß uns nach demselben nicht durch Undankbarkeit und Untreue, durch fleischliche Sicherheit und Rückfall zu den vorigen Sünden deinen gerechten Zorn auf uns laden, sondern erlöse uns von dem Uebel, laß uns kraft des Leibes und Blutes unseres Erlösers in aller Trübsal und Anfechtung seliglich überwinden und einst, allem Elend dieses irdischen Lebens entrückt, von aller Sünde auf ewig befreit, mit durch und durch geheiligter Seele und unsterblichem, verklärtem Leibe dir ein ewiges Halleluja singen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. O so versetze

uns in dieses Reich, theile uns mit von dieser Kraft, laß uns gelangen zu dieser Herrlichkeit. Amen, in Jesu Namen, Amen.

11.

Während der Consecration.

Der Herr Jesus. Gepriesen und angebetet, o Jesu, sei dein heiliger Name, in dem alle Kniee sich beugen sollen. In der Nacht, da er verrathen ward. Auch um meiner Sünden willen hast du dich als ein Lamm zur Schlachtbank führen lassen. Nahm er das Brot, dankete und brach's und sprach. Mit den Händen, in die auch ich gezeichnet war, nahmst du es und sprachst darüber deinen allmächtigen Segen. Das ist mein Leib. Ja, dein wahrer, wesentlicher Leib; dein Wort ist klar und untrüglich, besiegele es, o Jesu, in meinem Herzen. Der für euch gebrochen wird. Auch für mich; ach präge das mir fest und tief in meine Seele und stärke meinen Glauben. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Durch welche feste, geheimnißvolle Bande knüpfst du mich an dich, daß ich nur dein nicht vergesse! Bis zu meinem letzten Odemzuge laß mich deiner, o du gekreuzigte Liebe, gedenken, wie du in jener Nacht

meiner, deines geringsten Jüngers, gedacht hast. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach. O Wunderliebe, die sich selber mit Allem, was sie hat, uns zu eigen schenkt! Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Ja in deinem wahrhaftigen, wesentlichen Blute, deinem Mittlerblute, deinem Gottesblute, in dem dein göttliches Leben ist. O schließe auch mit mir in diesem Blute einen neuen Bund, der in Ewigkeit nicht hinfällt. Solches thut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtniß. Schreib' mit diesem unvergänglichen Blute dein Leiden und Sterben mir in die Tiefe der Seele. Herr, auf dein Geheiß will ich kommen und die geheimnißvollen Gaben empfangen. Mache du selbst mich würdig, und stoße mich nicht hinaus, denn als ein Sünder, als ein Mühseliger und Beladener, als einer der Krüppel hinter den Zäunen komme ich zu dir, dem Sünderheiland, der die Sünder annimmt und isset mit ihnen. Meine Seele schauert vor dem großen Geheimniß. Gepriesen und angebetet seiest du, himmlische Liebe, die du den sündigen Staub und Asche nicht verschmähest und so tief dich herablässest, um mich über alle Engel hoch zu erheben. Meine Seele erhebe den Herrn und mein Geist freue sich Gottes meines Heilandes.

12.

Beim Genusse selbst.

Von C. Melissander.

Wenn man den Leib Christi empfangen will.

Sei mir willkommen, du süßer Herr Jesu Christe, mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir im Brot zu essen giebst, wie du ihn für mich in den Tod gegeben hast: das lasse mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

Wenn man das Blut Christi empfangen will.

Sei mir willkommen, du süßer Herr Jesu Christe, mit dem edlen Tranke deines rosenfarbenen Blutes, das du mir jetzt im Wein zu trinken giebst, wie du es für mich am Kreuze vergossen hast, zur Vergebung der Sünden: das lasse mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

Gebete nach der Communion.

Das Loos ist mir gefallen auf's lieblichste, mir ist ein schön Erbtheil worden. Ps. 16, 6.

So kannst du frohlockend ausrufen, o Christ, der du vom Tische des Herrn kommst. Der Herr selbst, der aller Welt Schöpfer, alles Lebens Urquell, aller Güter erstes und höchstes ist, hat sich dir, indem du des Leibes und Blutes Christi theilhaftig geworden bist, zu eigen gegeben. Denn wo Christus ist nach seiner Menschheit, da ist er auch nach seiner Gottheit, und wo der Sohn ist, da ist auch der Vater und der heilige Geist. So bist du also mit dem dreieinigen Gott in die innigste, wesentlichste Gemeinschaft getreten; du kannst ihn nun deinen Gott nennen, er ist dein Erbtheil, dein Besitzthum geworden und will es bleiben auf ewig. Mögen Anderen die Güter dieser Welt in Menge zufallen, mögen sie von einer Ehrenstufe zur andern emporsteigen, mag ihnen, wohin sie sich wenden, Freude auf Freude begegnen — du kannst, wenn du auch noch so arm, noch so verachtet, noch so fern von jedem Quell irdischer Freude bist, zuversichtlich jauchzen und sagen: Der Herr ist mein Reichthum, der Herr ist meine Ehre, der Herr ist meine Freude, in Ihm und mit Ihm habe ich einen unendlichen Schatz von Herrlichkeit und Wonne, zu dessen Entfaltung diese Zeit nicht hinreicht, dessen ich in die ewigen Ewigkeiten genießen werde. O Seele, wie hoch bist du begna=

det, wie so gar groß ist dein inwendiger Schmuck, wie unaussprechlich süß, was du erfährst und einst noch vollkommen erfahren sollst! Ist der Herr nicht ein Meer von Seligkeit, ein Meer, das keine Ufer, keine Grenzen hat? Nur Tropfen sind's, die du hier kostest, aber der Vorschmack ist dir die Bürgschaft des Vollgenusses, denn der Herr ist dein und in ihm alle Seligkeit, die dort auf Engel und Auserwählte von ihm ausströmt, alle Güter seines Hauses, welche sie sättigen, alle Herrlichkeit, die sie umleuchtet. In dem Leibe und Blute deines Heilandes ist Alles dein, es ist dir Alles im Glauben bis auf den Tag der herrlichen Offenbarung beigelegt, denn weil Christus die menschliche Natur mit seiner göttlichen vereinigt hat, so bist du durch unauflösliche Bande der Gemeinschaft der Gottheit selbst einverleibt worden. Und du willst noch traurig sein? O es wäre kein Wunder, wenn du vielmehr vor Freuden stürbest. Du willst scheel sehen, wenn Andere irdischen Glückes genießen, das dir versagt ist? O bedenke doch, daß es eine Schande ist, wenn derjenige Andere um irdische Güter beneidet, welchen die Engel selbst um die ihm beigelegten himmlischen beneiden könnten, wenn sie, die von keinem Neide wissen, nicht vielmehr den Aufgang aus der Höhe, der dich besucht hat, loben und priesen. Du willst traurig sein, daß Menschen dich zurücksetzen und verachten? Ach Seele, bedenke doch, wie der Herr, der König aller Könige, dich bevorzugt hat, daß er dich arme Magd in güldene Stücke gekleidet und zur Hochzeit des Lammes geladen hat. O so bitte vielmehr, daß der Herr dir bleibe, was er heute dir geworden ist, daß er dein Erbe bleibe, und verlange nichts weiter, denn weil du den Herrn hast, so hast du Alles.

1.

Liebreichster Heiland, dir sei Dank für den Leib, den du für das Leben der Welt, auch für mich dahingegeben und den du in deinem allerheiligsten Sacramente uns zur Speise verordnet hast. Durch den Leib deines Fleisches bin ich versöhnet, durch das einmalige Opfer dieses Leibes bin ich geheiliget und vollendet, durch die Wunden dieses Leibes bin ich heil worden. O so laß mich die lebendigmachende Kraft dieses Leibes erfahren wider den Tod zur Auferstehung des Lebens, seine heilende Kraft wider alle Krankheit und alles Siechthum meiner Seele, seine heiligende und vollendende Kraft wider alle Macht der Sünde und des Teufels. Laß meinen Leib und Seele durch die Kraft deines Leibes, der die Verwesung nicht gesehen hat, behalten werden zum ewigen Leben. Amen.

* *
*

Liebreichster Heiland, dir sei Dank für das Blut, das du zur Vergebung unserer Sünden, auch meiner Sünden vergossen, und das du in deinem allerheiligsten Sacramente uns zum Tranke verordnet hast. Das ist das Blut der ewigen Erlösung, das Blut des Bundes, das Blut der Besprengung, das da

besser redet, als Abels Blut. O so laß sich die versöhnende Kraft dieses Blutes an mir erweisen wider die Verdammniß meiner Sünden, seine tröstende Kraft wider die Anklage meines Gewissens, seine reinigende Kraft wider alle Befleckung des Fleisches und des Geistes, seine bewahrende und stärkende Kraft wider alle Anfechtung und Schwachheit, seine labende und erquickende Kraft wider alle Beängstigung in Noth und Tod. Laß mich einst der vollen Seligkeit theilhaftig werden, die du durch dieses dein theures Blut mir erworben hast und welcher du mich in deinem allerheiligsten Sacramente versicherst. Amen.

2.

Herr Jesu Christe, wir bitten dich durch deine unaussprechliche Barmherzigkeit, daß das hochwürdige Sacrament deines Leibes und Blutes, welches wir arme, unwürdige Sünder so eben genossen, uns sein und bleiben möge ein Siegel der Vergebung unserer Sünden, eine Arznei und Labetrunk unserer kranken Seelen, ein Pfand unseres himmlischen Erbes, ein Zehrpfennig auf der Reise nach dem ewigen Leben, eine feste Burg wider unseres Fleisches, der Welt, des Teufels und aller Feinde Anfech-

tung. Laß es uns geleiten, wenn wir auf rechtem Wege wandeln, uns zurechtbringen, wenn wir irre gehen, uns halten, wenn wir straucheln, uns aufhelfen, wenn wir fallen, uns trösten, wenn wir wiederkehren, uns stärken und kräftigen, wenn wir stehen, uns beständig erhalten und zum ewigen Leben bringen. Ja, Herr Jesu, laß die selige Süßigkeit seines Geschmackes, die überschwengliche Größe seiner Kraft, die unendliche Wirkung der darin verborgenen Gnadenfülle uns nicht verloren gehen. Es wäre ja schrecklich, wenn wir deine Gnade vergeblich empfangen hätten, wenn du vergeblich heute sagen müßtest: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret und habe dir am Tage des Heils geholfen. Denn fürwahr, heute ist die angenehme Zeit, heute ist der Tag des Heils. Herr, du weißest, was im Menschen ist, du kennst die Bedürfnisse eines Jeglichen unter uns. Es sind Matte unter uns, die der Erfrischung bedürfen, Angefochtene, die wider die feurigen Pfeile des Teufels deine Einwohnung nöthig haben, Glaubensschwache, die ihre Gebrechlichkeit einsehen und Gefahr laufen, an deiner Gnade zu verzagen, Leidende und Schwergeprüfte, denen um Trost bange ist und die nach Erquickung vom Angesichte des Herrn sich sehnen, Aengstliche, welche Ermuthigung, Betrübte, welche der Aufrichtung zur geistlichen Freude bedürfen,

Gnadenhungrige, die nach stärkerem Glauben, gründlicherer Selbsterkenntniß, brünstigerer Liebe zu dir, nach einem rechtschaffenen Wesen in dir verlangen, ja wohl auch Träge, welche angespornt, Sichere, welche aufgerüttelt, Verirrte, welche zurechtgebracht werden müssen. Herr Jesu, alle diese himmlischen Gaben, deren ein Jeder benöthigt ist, liegen in deinem heiligen Sacramente, wie Edelsteine und Perlen in einem köstlichen Schrein, eingeschlossen; gieb denn einem Jeglichen, was er insonderheit bedarf, drücke es tief und unentreißbar ihm in die Seele und laß uns Alle von heute an Gesegnete des Herrn sein und bleiben. Laß dein heiliges Sacrament in uns zu einem Brunnen werden lebendigen Wassers, das ins ewige Leben springet; zu einem Feuer, das auch viel Wasser nicht mögen auslöschen noch die Ströme ersäufen; zu einem Brote des Lebens, von dem wir selbst uns geistlich nähren und auch wieder Andere speisen können; zu einem unzerreißbaren Bande, das uns mit dir und unter einander verknüpfet. Gieb uns Beständigkeit und Treue, daß wir halten die Krone des Lebens, die du uns im Glauben beigelegt hast. Wehre dem Teufel, der deine Gnade uns durch tausend Ränke entreißen will, steure der Trägheit des Fleisches, das so bald wieder in den vorigen Sündenschlaf zurücksinkt, und führe uns Alle kraft dieses geheim-

nißvollen Mahles zu der himmlischen Seligkeit, wo du nicht mehr verborgener, sondern offenbarer Weise deinen Auserwählten Licht und Freude und Leben bist, wo nun erscheinen wird, was wir sein werden, wo wir ein ewiges Ostermahl mit dir halten werden, wo du, das Lamm mitten im Stuhl, uns weiden und zu lebendigen Wasserbrunnen führen wirst. Da laß uns diesen Tag zu den seligen Erinnerungen dieses Jammerthales gehören, da wollen wir dich, Herr Jesu, ewig loben und preisen. Amen.

3.

Herr Jesu Christe, der du dich jetzt wiederum so überaus gnädig gegen uns bewiesen hast, der du uns nicht etwa mit den Brosamen deines Tisches, sondern mit der köstlichsten Speise, die im Himmel und auf Erden gedacht werden kann, bewirthet hast, wie schrecklich wäre es, wenn deine Gnade an uns vergeblich wäre, wenn wir durch den Reichthum deiner Güte uns nicht zu einem rechten Ernst im Christenthum leiten ließen, wenn wir, nachdem wir geschmeckt haben die himmlische Gabe und die Kräfte der zukünftigen Welt, wieder in das vorige Wesen verfielen. O Herr Jesu, bewahre uns davor, und gieb uns dankbare und wachsame Herzen, die

dich über der empfangenen Gnade preisen und sie gegen die Anläufe des Teufels und die Lockungen des Fleisches treu bewahren. Gieb uns die Gebetsbeständigkeit, die Glaubensfestigkeit, die Demuth des kananäischen Weibes, die dir nachschrie, die dich nicht losließ, die dein erbarmendes Herz endlich besiegte. Laß ein neues Leben in uns entstehen, und Ströme lebendigen Wassers von uns fließen. Thue hinaus Alles, was dir nicht gefällt, und wie du Wohnung gemacht hast in einem Jeglichen von uns, so wohne auch unter uns Allen, halte im Bau, was deine Rechte gepflanzet hat, und laß uns bleiben an dir, dem lebendigen Weinstock, grünende Reben und viel Früchte bringen, dir zum Preise. Herr Jesu, bleibe in uns, bleibe unter uns, bekenne dich zu uns, um deiner erbarmenden Liebe willen. Amen.

4.

Bei dem priesterlichen Segen.

Der Herr segne dich und behüte dich. Segne mich, himmlischer Vater, mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, in dem du Alles uns zu schenken verheißen hast, und laß mich fortan wandeln unter deinem Schutze, daß ich

den Schatz, den ich in irdischem Gefäße trage, nicht verliere.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Laß das Licht deiner Gnadengegenwart, Herr Jesu, mir in dem Dunkel dieses Lebens voranleuchten und deine Gnade sich immer näher zu mir neigen.

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede. Laß mich durch das Aufschauen zu deinem erhobenen Antlitz, Gott heiliger Geist, in allen Kämpfen überwinden und mich in aller Unruhe außen und innen deinen süßen, seligen Frieden im Grunde meiner Seele erfahren.

Nach der Rückkehr aus der Kirche.

5.

Herr Jesu Christe, du ewige, unendliche Liebe, der du den bußfertigen Sündern in deinem Wort die Vergebung ihrer Sünden zusagest und deine Zusage mit viel theuern Eidschwüren bekräftigt hast, wir danken dir, daß du, weil du die Blödigkeit und Verzagtheit unseres Fleisches durchschauest, deine heiligen Sacramente zu deinem Worte hinzugefügt hast, durch welche du uns deine Gnade mittheilest und bekräftigest. Wir danken dir für das Sacra-

ment der heiligen Taufe, in dem auf Grund deines heiligsten Verdienstes ein ewiger Bund mit uns aufgerichtet ist, der nicht hinfallen soll, wenn auch Berge weichen und Hügel hinfallen; aber du kommst nicht mit Wasser allein, sondern auch mit Blut, und hast zu den zwei Zeugen deiner Gnade auf Erden, deinem Worte und deiner Taufe, auch noch einen dritten, dein heiliges Abendmahl, hinzugethan, in welchem deine Liebe sich selbst uns ganz zu eigen giebt, in welchem du uns das ewige Leben, das in dir erschienen, mittheilst, durch welches du die Deinen dir zu einem ewigen, unauflöslichen Bunde verlobest und verbindest. Herr, dir sei Lob und Preis gesagt, daß du auch uns heute wieder mit deinem für uns am Kreuze gebrochenen Leibe und deinem zur Vergebung unserer Sünden vergossenen Blute gespeiset und getränket hast. Wer sind wir, die verdammnißwürdigen Sünder, daß du, den aller Himmel Himmel nicht fassen, Wohnung bei uns gemacht hast! Wer wir, die Unreinen, deren Gerechtigkeit wie ein beflecktes Kleid, daß du, vor dem auch die Himmel nicht rein sind, dich mit uns vereinigt hast! Wer wir, die Undankbaren, daß du, den die himmlischen Geister ohne Aufhören loben, dich in unsere Seelen und unser Fleisch und Blut versenkt hast! Ja, Herr, es ist deine freie, unverdiente, purlautere Gnade, deren du uns so

hoch und theuer versichert hast, es ist dein alles Denken übersteigendes Erbarmen, dem das Herz gegen den Sünder bricht. O so gieb uns doch dankbare Herzen, die diese Gnade preisen, die dieses Erbarmen anbeten, die deine Liebe erwiedern; laß den unausdenkbaren Reichthum dieser Gnade sich an uns offenbaren, laß es kund werden, daß du, der Fürst des Lebens, der Sieger über Teufel und Hölle, der Herzog der Seligkeit, bei uns eingekehrt bist und in uns wohnest und waltest. Nun fehlt uns nichts, was wir zum geistlichen, ewigen Leben bedürfen; denn du selber bist bei uns und in uns, der Erwerber und Grund unseres Heils, du, die ewige Weisheit, die vollkommene Gerechtigkeit, die unendliche Heiligkeit, die unüberwindliche Allmacht. O daß wir nicht durch neue Sicherheit und Einwilligung in die vorigen Sünden die Wirkungen deiner Gnade in uns dämpften und unterdrückten! Schaffe du in uns reine Herzen und gieb uns einen neuen gewissen Geist! Laß das Alte vergangen sein und Alles neu werden! Bleibe du in uns, du süßester Jesu, daß wir in dir bleiben, in dir leben und sterben. Amen! Amen.

6.

Herr Jesu Christe, der du durch das Feuer der Todesqual deiner Gemeinde zu einer lebendigen Speise zubereitet worden bist, du mein Osterlamm, das auch für meine Sünde geopfert ist und mir im allerheiligsten Sacrament sich zu genießen giebt, ich danke dir, daß du mich abermals mit dem Leibe gespeiset, der für mich unter unsäglichen Schmerzen an's Kreuz geheftet worden ist, und mit dem Blute getränket, das du für mich in Strömen heißer Liebe vergossen hast. Nun bin ich auf's neue durch dein Fleisch und Blut, die das Lösegeld sind für meine Sünde, meiner Gerechtigkeit in dir versichert; nun bin ich auf's neue gestärkt und gerüstet, durch die Wüste dieses Lebens in das himmlische Kanaan einzudringen; nun ist meine Seele abermals mit deinem entsündigenden Blute gezeichnet, so daß ich geborgen sein kann in meiner Kammer, bis daß der Zorn vorübergehe, so daß der Teufel, der umhergehet wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge, keine Macht an mir hat. Mein Jesu, laß mich doch kraft dieses Gedächtnisses deiner Wunder, das du gestiftet, deiner erlösenden Liebe nimmermehr vergessen! Laß mich, nachdem ich sacramentlich deiner genossen, fort und fort im Glauben geistlich dein genießen, und wie zu dem Osterlamme ungesäuert Brot und bittere Kräuter ge-

gessen werden mußten, so laß den alten Sauerteig der Bosheit durch die Zucht deines heiligen Geistes immer völliger aus mir hinausgethan werden und mich allezeit Ostern feiern im Süßteig der Lauterkeit, und auch der bittern Salse der täglichen Buße und des heilsamen Kreuzes mich nicht weigern. Ich bitte dich, o Jesu, der du den Mund, der so oft dich betrübt, nnd den Leib, der so oft wider dich gesündigt, und das Herz, das dich lange noch nicht genug liebt, nicht verschmähet, sondern Wohnung in mir gemacht hast, laß diese himmlische Nahrung dem neuen Menschen in mir zur Stärkung, der Sünde zum Tode und dem Teufel zum Schrecken gereichen; laß mich dadurch auf ewig mit dir vereinigt und dir so nahe sein, als ein Glied dem Leibe; laß mich dadurch deiner göttlichen Natur theilhaftig und ganz in dein holdseliges Bild verklärt werden, bis du einst kraft dieser Speise der Unsterblichkeit und dieses Kelches des Lebens meine vermoderten Gebeine auferweckest und meinen Leib deinem verklärten Leibe ähnlich machen wirst. Herr Jesu Christe, du Lamm Gottes, das erwürget ist vom Anfang der Welt, laß meinen Namen nicht ausgelöscht werden aus deinem lebendigen Buche, laß mich Theil haben an der Auferstehung der Gerechten, um deines Leibes und Blutes willen. Amen.

7.

Um stetes Gedächtniß des Herrn.

Herr Jesu Christe, unsere Liebe und unser Leben, der du deinen Jüngern deinen Leib reichtest und sprachest: Solches thut zu meinem Gedächtniß; der du ihnen dein Blut reichtest und sprachest: Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß — wir danken dir, daß du auch heute wieder in deinem heiligen Sacrament uns ein Denkmal deiner Wunder aufgerichtet und dich selbst mit uns vereiniget hast, daß wir allewege und auf ewig dein gedächten, und bitten dich: laß doch diese unaussprechlich große Gnadenwohlthat nimmer unserem Gedächtnisse entschwinden, laß deine brünstige Liebe, die sich selbst mit Allem, was sie ist und hat, uns zu eigen gegeben hat, alle träge Kaltsinnigkeit in uns verzehren und uns zu herzlicher, aufrichtiger Gegenliebe entzünden, schreib' dein bitteres Leiden und Sterben mit unauslöschlichen Zügen in unsere Seelen, laß dein holdseliges Bild uns überall vor Augen schweben, deinen süßen Namen stets in unseren Ohren klingen und laß es uns in der That erfahren, welch ein Vorschmack der Seligkeit, welch ein Himmel und Paradies auf Erden es ist, der Welt und ihrer Lust ganz zu entsagen und zu vergessen und sich mit allen

Kräften der Seele in das Gedächtniß, in die Betrachtung deines Werkes, deines Heils, deiner Person ganz zu versenken. Dein Name sei das feste Schloß, dahin wir in aller Noth und Angst fliehen und beschirmet werden; dein Gedächtniß sei unsere Waffe gegen alle Reizung der Sünde und Anfechtung des Teufels; deine Liebe das Panier, unter dem wir kämpfen und siegen. Wo wir gehen und stehen, sitzen und liegen, laß unsere Augen zu dir emporgerichtet sein und unsere Seele in steten Seufzern aus deiner Fülle schöpfen Gnade um Gnade. Und erfülle an uns die drei Bitten, die einst einer deiner Heiligen*) an dich gerichtet hat: laß unsere letzte Speise in diesem Leben dein heiliges Nachtmahl, unsern letzten Gedanken dein bitteres Leiden und Sterben, unser letztes Wort deinen Jesus-Namen sein, und also nimm uns auf dahin, wo wir nicht mehr mit weltlichen Gedanken zu kämpfen haben, die dein Gedächtniß uns verdunkeln; wo die Herrlichkeit, die du uns beigelegt hast, nicht mehr eine heimliche und verborgene ist; wo wir den kostbaren Schatz, deinen Leib und Blut, nicht mehr in zerbrechlichen Gefäßen tragen, sondern dich von Angesicht zu Angesicht schauen und auf ewig dein genießen. Amen.

---

*) Hugo a S. Victore.

8.

Um Stärkung des Glaubens.

Herr Jesu, du holdseliger, freundlicher Heiland, der du den Jüngern, die betrübten Herzens nach Emmaus gingen, dich zugesellteſt und mit ihnen wandelteſt, der du ihnen alle Schriften Moſis und der Propheten von deinem Leiden als dem Wege zu deiner Herrlichkeit auslegteſt und bei ihnen einkehrteſt, mit ihnen zu Tiſche ſaßeſt und das Brot bracheſt — auch jetzt noch geheſt du angefochtenen, bekümmerten Seelen nach, öffneſt ihnen das Verſtändniß deines troſtreichen, herzerquickenden Wortes und giebſt ihnen von deinem geſegneten Brote und deinem geſegneten Kelche. Herr, auch uns haſt du alſo gethan; thue uns ferner alſo! Zwar alle Zweifel an deiner Auferſtehung, alle Ungewißheit über den Ausgang deines großen Werkes wären jetzt verdammlicher Unglaube, namentlich bei uns, denen du durch deinen heiligen Geiſt Zeugniß von der Wahrheit deines Wortes gegeben haſt; wir glauben und wiſſen es, daß du todt wareſt, aber ſiehe, du biſt lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, du biſt, nachdem du dich freiwillig bis zum Tode am Kreuze erniedrigt, mit Schmuck und Ehren gekrönt, und ſitzeſt, allgegenwärtig nach deiner Gottheit und Menſchheit, zur Rechten der Majeſtät in der Höhe. Aber gar

oft, wenn das Gefühl unseres Verderbens uns unterdrückt, wenn die Trübsal uns zu verschlingen droht, wenn die feurigen Pfeile der Anfechtung unser Herz zerreißen, da scheint es uns, als ob du todt seiest für uns, als ob du dein Erbarmen vor uns verschlossen und vergessen habest, gnädig zu sein. O dann wirf uns nicht weg um unserer Kleingläubigkeit willen; laß uns nicht einsam wandeln und in Finsterniß bleiben, sondern thue uns, wie du den Jüngern thatest, die nach Emmaus gingen. Geselle dich zu uns, strafe uns freundlich, lege uns die Schrift aus, daß unser, kaltes, finsteres Herz licht werde und brenne, und gehe nicht an uns vorüber, sondern gieb uns selbst die Worte des Gebetes ein, die dich bewegen können, daß du zu uns eingehest und das Abendmahl mit uns haltest. Ja dann erneuere und belebe uns wieder durch das selige Gefühl deiner Einwohnung; dann laß uns neue Kraft und neue Gewißheit deiner barmherzigen Liebe an deinem Tische gewinnen und fest glauben, daß du selbst es bist, der durch seinen Diener in dem gesegneten Brote und Weine seinen wahren Leib und sein wahres Blut uns darreicht. Ist es auch nur eine kurze Zeit, daß wir in diesem Jammerthal mit geöffnetem Auge deine Herrlichkeit schauen und deine selige Nähe empfinden, verschwindest du auch bald unserem Gefühle — o so entschwinde

doch **nie** unserem **Glauben**, gieb diesem demantfeste Hände, dich zu fassen und nicht zu lassen, laß diesen fest und unwankelbar stehen auf deinem untrüglichen Worte, dankbar und fröhlich preisend die Gnadenblicke, durch welche du ihn schon so oft gestärkt hast, bis endlich unser Glaube in Schauen sich verwandelt, bis wir dereinst von Angesicht dich schauen und du uns in alle Ewigkeit nicht mehr entschwindest, bis wir einst mit allen Engeln und Auserwählten freudig singen und bekennen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden; es hat überwunden der Löwe vom Stamme Juda. Amen, dazu hilf uns, o Jesu! Amen.

9.

Um stete Gemeinschaft mit dem Herrn.

O mein Jesu, du meine einige Liebe, mein liebstes Leben, wie süß, wie selig ist es, fern von dem Geräusche und Gewirre dieser Welt in deine Gemeinschaft sich zu verbergen. Bleibe bei mir, mein Jesus, und laß mich allezeit bei dir bleiben, laß mich sitzen zu deinen Füßen, du mein einiger Meister, liegen an deiner Brust, du barmherziger Hoherpriester, mich ergötzen an deiner Herrlichkeit,

du herrlicher König. Laß mich nimmer vergessen, daß ich deinen Leib und dein Blut genossen und daß du mein Herz zu deiner Wohnung gemacht hast. Laß mich fort und fort mit dir umgehen, und rede du freundlich mit meiner Seele, deiner Einsamen, die da ist wie eine Taube unter den Fremden. Laß nie schweigen in meiner Seele die Stimme des Bräutigams und der Braut. Laß dein holdes Bild mir nicht durch den Nebel der Sünde getrübt und entzogen werden. Laß mich nicht gegen die Lust des Fleisches die Wonne deiner Liebe vertauschen. Laß mich das Auge des Geistes unverrückt auf deine treuen Augen richten, die voll erbarmender Liebe und holdseliger Freundlichkeit gegen mich sind, die bis in mein innerstes Inneres hineinschauen. Mein Jesu, gieb, daß ich dich allein meine, daß meine Liebe zu dir keine getheilte, sondern eine ganze, lautere, ungefärbte Liebe sei; daß ich stets wandle als unter deinen Augen, und vor allem darum sorge, dir wohlzugefallen. Du mein Herr und mein Gott, der du mir nicht blos vergönnt hast, meine Hände in deine Seite und meine Finger in deine Nägelmale zu legen, sondern der du dich selbst mit deinem Leibe und Blute mir zu eigen gegeben hast, bleibe in mir, ziehe mich immer näher und näher in deine Gemeinschaft, laß im Leben und Sterben deine Liebe mein Panier sein, sei auch im

Tode mein Leben und vollende an mir dein Werk. Amen.

10.

Um Freudigkeit im Kreuz.

Mein Heiland, der du durch Trübsal zu deiner Herrlichkeit eingegangen bist und erst mit Dornen dich krönen ließest, nun aber, mit Schmuck und Ehren gekrönt, in Ewigkeit auf dem Throne der Herrlichkeit sitzest, — gieb mir doch freudige Geduld und unerschütterlichen Glaubensmuth, dir täglich das Kreuz nachzutragen und auf dem Wege, da du vorangegangen bist, dir nachzufolgen. Ach, ich klage es dir, daß bei der Hitze der Anfechtung, bei dem Ausbleiben deiner Hülfe, bei der von Tag zu Tag sich erneuernden Trübsal gar oft ein heimliches Murren sich in mir reget und den Gedanken, als ob du vergessen habest gnädig zu sein und nicht mehr im Regimente sitzest, in mir laut werden läßt. Statt aus der Züchtigung, die mich trifft, deine mein Heil suchende Liebe zu erkennen und statt mitten in den Leiden, deren du mich würdigest, über deine Gnade zu frohlocken, die besser ist als Leben, gehe ich traurig und schwermüthig dahin, versinke in weltliche Traurigkeit, die den Tod bringt, und

erscheine als der Knecht eines unfreundlichen Herrn, da du doch so freundlich bist und in Allem, was du mir zuschickst, mein ewiges Heil suchest und mich reicher machen willst an den unvergänglichen, verborgenen Gütern, welche allein wahrhaft glücklich und selig machen. O mein Heiland, nimm dieses grämliche Wesen, diese aus dem Unglauben kommende Unzufriedenheit, diese unchristliche Schwermuth von mir, gieb mir Kraft, den Trauergeist zu verscheuchen, und schreib' es mir tief in Herz und Sinn, daß wollen, was du willst, der einige Weg ist, auf dem ich Ruhe für meine Seele finden kann. Ja in deinen Willen will ich den meinigen versenken, und will dich lieben und preisen, wenn du mich in die Schule der Leiden führst, damit ich mir selber und der Welt immer mehr absterben und dir allein leben lerne. Wie sollte ich trauern und zagen, da du, mein Herr und mein Gott, im heiligen Abendmahl dich mir zum Eigenthum und Erbtheil gegeben hast und so mein Loos mir auf's Lieblichste gefallen ist! da ich singen und sagen kann: Mein Freund ist mein und ich bin sein, der unter den Rosen weidet! da, wenn auch alle Welt mit Abscheu sich von mir wendete und ich, von Allen verlassen, allein dastünde, doch du mein Geliebter bleibest, mein Seelenfreund, mein Bräutigam, der du mich in die Wüste führest, nur

um da desto freundlicher mit mir zu reden! Nein, alle Trübsal muß nur dazu dienen, mein Verlangen nach dir zu schärfen, meine Liebe zu dir zu immer hellerer Flamme anzufachen und meine Sehnsucht nach dem Jenseits zu beflügeln, wo ich dich sehen werde, wie du bist. Ja dorthin sehne ich mich, hinweg aus dieser Welt voll Elend und Sünde, wo auf jedem Schritt und Tritt nur Jammer und Noth, Versuchung und Anfechtung mir entgegentritt; dahin hole mich bald, mein Jesu, du meine Gerechtigkeit und Erlösung. Dein will ich harren in Geduld und stehen auf meiner Warte, bis du mich rufest. O dann laß mich im letzten Kampfe überwinden, und angethan mit der weißen Seide deiner Gerechtigkeit, mit dem Purpur deines Blutes eingehen in die Hütten der Gerechten. Amen.

11.

Um Vermehrung der Liebe zu dem Herrn und unter einander.

Herr Jesu Christe, allerliebreichster Heiland, wie gar überschwenglich heiliger, reiner, brünstiger ist doch deine Liebe, als aller Menschen Liebe, die eitel Selbstsucht ist, wenn sie nicht erst an deiner Liebe entzündet ist! Du suchest nicht dich selbst,

sondern das Heil der Menschen, du nimmst ihre Sünden auf dich und schenkst ihnen dafür deine Gerechtigkeit; du fährest fort uns zu lieben, ungeachtet unserer Untreue, ungeachtet wir täglich, ja stündlich dich beleidigen und betrüben; du machst Wohnung bei den Sündern, so sie nur zerschlagenen Herzens und gebrochenen Geistes sind, ja du giebst dich selbst ihnen ganz hin im heiligen Sacrament mit deinem wesentlichen Leib und Blut, in dem die Fülle der Gottheit wohnt. Du, der Heilige und Reine, verschmähest es nicht, dich mit uns unreinen, in den Schlamm der Sünde versunkenen Creaturen zu verbinden, um durch deine Heiligkeit uns zu heiligen und durch deine Reinheit uns zu reinigen, uns deiner göttlichen Natur theilhaftig zu machen und uns die durch die Sünde verlorene Herrlichkeit des göttlichen Ebenbildes reichlich zu ersetzen. Herr, wer kann ermessen die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe deiner Liebe, deiner allumfassenden, deiner unergründlichen, deiner alles Bitten und Verstehen übersteigenden Liebe, deiner Liebe, die nichts für sich behält, sondern sich selbst ganz und ungetheilt dem Sünder hingiebt, die ihre Seligkeit darin findet, Sünder gerecht und selig zu machen und aus der tiefen Hölle über aller Himmel Himmel zu erheben. Ach daß doch die Betrachtung dieser Liebe unsere steinerne Herzen zerschmölze,

unsere kalten Herzen in Flammen setzte; daß doch dein Liebesmahl uns zu brünstiger Gegenliebe bewöge und uns mit dir und unter einander verbände, daß wir ganz uns dir zu eigen gäben, dich über Alles liebten, dir gern Alles zum Opfer brächten, nicht mehr uns selbst lebten, sondern dir, der du uns geliebet und dich selbst für uns dargegeben hast. Und daß doch auch unter uns alle Selbstsucht, alle Unbarmherzigkeit, alle Feindschaft verschwände, und einer den andern trüge und ihm vergäbe, gleichwie deine Liebe uns trägt und uns vergeben hat. Herr, laß uns kraft der von neuem empfangenen Unterpfänder deiner Liebe die Liebe üben, die des Gesetzes Erfüllung ist, die aus dem Glauben kommt, aber fortdauert, wenn der Glaube im Schauen verschwindet, die Liebe, daran du deine Jünger erkennen willst. Laß uns immer größere Seligkeit in der Liebe zu dir empfinden und die Pflichten der Liebe gegen den Nächsten, besonders gegen die Brüder immer treuer erfüllen. Laß uns Eins sein und bleiben mit dir und Eins in dir unter einander, durch die Kraft deines allerheiligsten Leibes und Blutes. Amen.

12.

Um gliedliche Gemeinschaft mit der Kirche Christi.

Herr Jesu Christe, der du deine theuer erworbene Gemeine, die heilige Kirche, liebest wie ein Bräutigam seine Braut, laß doch auch mich ein Glied dieser Gemeine sein und bleiben kraft deines gebenedeieten Leibes und Blutes. Denn auch mit mir hast du dich verlobet in Ewigkeit und mich dir vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit; auch mir hast du als Mahlschatz deinen heiligen Geist ins Herz gegeben, welcher ist das Pfand unseres Erbes auf den Tag der Erlösung; auch mich hast du mit deinem Leibe gespeiset und mit deinem Blute getränket, so daß ich mit deiner Gemeinde frohlockend ausrufen kann: Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und seinem Gebeine. Laß mich dieser Gemeinschaft mit der ganzen Kirche Gottes recht gewiß und froh werden und mich alle diejenigen immer inniger lieben nicht allein mit Worten, sondern in der That und Wahrheit, die mit mir zu Einem Leibe gespeiset und zu Einem Blute getränket sind, laß mich es immer lebendiger erkennen, daß wir allesammt Einer sind in Christo, deine Einzige, deine Taube, deine Fromme, so wir bleiben in

dir und durch die Liebe immer tiefer in dir eingewurzelt werden. Laß uns Alle Eins sein, gleich wie der Vater mit dir und du mit dem Vater Eins bist, laß die Liebe, damit dich der Vater liebet, in uns sein, und bleibe du in uns und lebe in uns und wohne und wandle in uns, und laß dein hohepriesterliches Gebet Ja und Amen an uns werden. Mache mich zu einem immer lebendigeren, dienstwilligeren, nutzbareren Gliede an diesem geheimnißvollen Leibe, daß auch ich den übrigen Gliedern Handreichung thue nach dem Maße der Gaben, die du mir gegeben, und des Berufes, den du mir vertrauet hast; bewahre, ach bewahre mich vor Kaltsinn, Gleichgültigkeit und Sicherheit, daß ich, nachdem du mich lebendig gemacht und deiner Kirche einverleibt hast, nicht wieder ersterbe und als eine verdorrte Rebe abgehauen und ins Feuer geworfen werde. Laß mich in steter Gemeinschaft bleiben mit dir, dem Haupte, und also in allen Stücken, im Glauben und in der Liebe, täglich wachsen und zunehmen, damit ich mit dem ganzen Leibe heranwachse zur göttlichen Größe und auch einst unter der großen Schaar sei, deren Stimme wie die Stimme großer Wasser und starker Donner ertönen wird, derer, die da singen und sagen: Halleluja! Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre

geben; denn die Hochzeit des Lammes ist kommen und sein Weib hat sich bereitet. O der dreimal seligen Zeit, wo deine Kirche statt des Trauergewandes mit reiner und schöner Seide angethan wird und in deiner Gerechtigkeit pranget; wo sie nicht mehr die Waffen zum Kampfe, sondern nur die Harfe zum Lobgesange führen wird, wo sie, von dir heimgeholt, dich, den König in seiner Schöne, sieht und ihre Freude Niemand von ihr nimmt. Ja selig, selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. Amen, die Worte Gottes sind wahrhaftig! Amen.

13.

Am Charfreitage.

Herr Jesu Christe, wir versammeln uns heute im Geiste unter deinem Kreuze und schauen dich da, wie du für uns, die wir den Fluch verdienet, ein Fluch geworden, wie du für uns mit durchgrabenen Händen und Füßen mitten unter Uebelthätern am Marterholze hängest, mit dornengekröntem Haupte, mit geöffneter Seite, wie dein Blut in Strömen zur Erde rinnet und dein holdseliges Antlitz nach unaussprechlichen Qualen des Leibes und der Seele verbleichet. Ach das sind unsere Sünden, die diese

Wunden dir geschlagen, die diesen Kelch göttlichen Zornes dir eingeschenkt, die diesen Todeskampf dir gekostet haben, und deine Liebe ist es, die dich bewogen, dich selbst für uns zum Schuldopfer zu bringen und unsere Sünden und Sündenstrafen alle zu tragen und zu büßen. O daß doch diese Liebe, die für uns mit Tod und Hölle gekämpft und obgelegen hat, uns zur Gegenliebe entzündete! daß doch dieses bittere Leiden, vor dem die Sonne ihren Schein verhüllt und die Felsen zerspringen, unsere Herzen rührte und zerschmölze! Namentlich heute, wo diese Liebe sich an uns verherrlicht hat, wo wir zum Gedächtniß deines Todes dein heiliges Sacrament empfangen haben und du selbst mit allen Früchten deines Versöhnungstodes dich uns mitgetheilt hast. Herr, so nimm denn unsern schwachen Dank für deine unendliche Liebe, deren Flamme auch viel Wasser nicht auslöschen und viele Ströme nicht ersäufen konnten, daß du auch für uns dein Leben gelassen und Schmach und Tod erduldet hast, daß du auch unsere Sünden und Verdammniß getragen, auf daß wir Friede hätten, und daß du uns heute als die Bürgschaft dafür deinen heiligen Leib und Blut mitgetheilt hast. O so laß deine Arbeit und Mühe, dein Wachen und Beten, dein Zagen und Stöhnen, deinen Schweiß, deine Thränen, dein Blut an uns nicht verloren sein! Laß dein heiliges Sacrament

uns nicht vergeblich empfangen haben! Laß deine Wunden als eine Zuflucht in aller Noth uns immer offen stehen! Laß dein Blut fort und fort unsere Reinigung sein von aller Befleckung des Fleisches und Geistes und unsere Erquickung in der Hitze der Anfechtung! Ergreife uns mit deinen verwundeten Armen, umfasse uns mit der Kraft deines Leidens und ziehe uns mächtiglich in deinen Tod hinein, daß wir der Welt und uns selber absterben! Fasse und binde alle unsere zerstreuten Sinne an dein Kreuz. Schreibe und präge alle deine Leiden und Schmerzen in unser Inwendiges, daß wir dein nimmermehr vergessen. Und wie du für uns am Fleische gelitten hast, so wappne uns mit demselbigen Sinne, daß wir um deinetwillen gern das Kreuz erdulden und der Schande nicht achten. Ja würdige uns aus Gnaden der Gemeinschaft deiner Leiden, daß wir deinem Tode ähnlich werden. Und wie du heute Wohnung in uns gemacht hast, also bleibe in uns, du Anfänger und Vollender unserer Seligkeit, und durchdringe unsern ganzen Menschen, daß nichts mehr in uns lebe, als du, nichts uns fessele, als deine Liebe, nichts in uns sich rege, als deine Kraft. Laß dein heiliges Sacrament uns gedeihen zur Stärkung unseres Glaubens, zum Trost unseres Herzens, zur Erneuerung und Versiegelung unseres Gnadenstandes, zum täg-

lichen Wachsthum im inwendigen Leben, besonders auch zur Erhaltung und Vermehrung unserer herzlichen, brüderlichen Liebe unter einander. Ja, Herr Jesu, du ewiger Hoherpriester, breite über die gesammte, heute zu deinen Füßen liegende Gemeine deine durchgrabenen Hände, in die du uns Alle gezeichnet hast, und sprich deinen süßen Friedensgruß in eine jegliche Seele! Laß dir gefallen die Opfer unseres Mundes und unseres Herzens, mit denen wir einstimmen in den Gesang der Engel und Auserwählten: Du, das Lamm, das erwürget ist und uns erkauft hat mit seinem Blute, bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja! Amen.

14.

Am heiligen Pfingstfeste.

Herr Jesu Christe, auferstandener Heiland, der du aufgefahren bist über aller Himmel Himmel, auf daß du Alles erfülletest — wir danken dir, daß du den heiligen Geist nach deiner Verheißung auf deine Jünger ausgegossen hast nnd fort und fort ausgießest auf Alle, die darnach sich sehnen, daß du in ihnen durch den heiligen Geist verklärt werdest;

wir danken dir aber auch, daß du auch selbst, allgegenwärtig nach deiner Gottheit und Menschheit, sitzend zur Rechten Gottes des Vaters, die Deinen nicht Waisen gelassen hast, sondern zu ihnen kommst und bei ihnen zu bleiben bis an der Welt Ende verheißen hast. Ja du bist gegenwärtig in deiner Kirche, die dein Leib ist, nämlich die Fülle deß, der Alles in Allem erfüllet. Wie du nach deiner Auferstehung um deine Jünger warest und oft dich ihnen offenbartest und mit ihnen aßest, so bist du auch bei uns und giebst dich selber uns zu genießen. Ja du bist ein lebendiger Heiland, du waltest in deiner Gemeine und vollendest dein Werk, das du im Stand der Erniedrigung begonnen, nun im Stand deiner herrlichen Erhöhung. O so vollende es doch auch in uns, laß dein allerheiligstes Sacrament uns gedeihen zu unauflöslicher Vereinigung mit dir und unter einander, und versiegele uns mit dem heiligen Geiste der Verheißung, welcher ist das Pfand unseres Erbes zu unserer Erlösung, daß wir dein Eigenthum sein und bleiben zu Lobe deiner Herrlichkeit. Setze den heiligen Geist in uns zum Wächter des großen Schatzes, den du uns beigelegt hast, gieb uns feurige Zungen, deine Gnade zu preisen, und Herzen, trunken von den reichen Gütern deines Hauses, krank vor Liebe, besprengt und bemalet mit deinem Blute, daß der Versucher keine Macht an

ihnen habe. Nimm hinweg alles Siechthum, alles halbirte und kränkelnde Wesen, und laß die überschwengliche Größe der Kraft Gottes an uns, die wir glauben, sich erweisen nach dem Reichthum seiner mächtigen Stärke. Ja dieser überschwengliche Reichthum der göttlichen Gnade, der in deinem allerheiligsten Sacrament zusammengefaßt ist, offenbare sich an einem Jeglichen von uns, durch die Wirkung deines heiligen Geistes, um deines Verdienstes willen. Amen.

15.

Am ersten Sonntage des Advents.

Herr Jesu Christe, du Haupt und Heiland deiner Gemeine, in deinem Namen beginnen wir dieses neue Kirchenjahr, in deinem Namen werfen wir Panier auf. Groß und unzählbar sind die unverdienten Gnadenwohlthaten, die du uns Allen, die wir nach deinem Namen genannt sind, in dem vergangenen Jahre erwiesen hast. Du hast deinen Ernst, aber auch deine Freundlichkeit an uns offenbaret, hast uns gezüchtiget, aber mit Maße und aus Liebe, hast uns regiert mit großem Verschonen; du hast es uns oft spüren und erfahren lassen, daß du mitten unter uns bist, und wenn auch unsere Liebe

oft erkaltete, so ist doch deine Liebe nie erkaltet, wenn wir auch uns untreu bewiesen, so blieb doch unwankelbar deine Treue; du suchtest das Verlorene, richtetest auf die Strauchelnden, tröstetest die Angefochtenen, pflegtest die Kranken, und hast den unfruchtbaren Feigenbaum nicht ausgerottet, sondern deine Fürbitte eingelegt, daß dein himmlischer Vater noch Geduld mit ihm habe. Herr, dein Erbarmen ist groß, sehr groß, unendlich groß, du bist ein barmherziger Hoherpriester, ein gnädiger König.

Und nun hast du uns gleich am Eingange dieses neuen Kirchenjahres ein Denkmal deiner Wunderliebe aufgerichtet. Du hast uns in deinem gebenedeieten Leibe und Blute alle die Kräfte mitgetheilt, die wir auf dem Wege, der vor uns liegt, bedürfen. Du hast dich mit uns vereinigt, so daß wir nun allen unseren Feinden gegenüber sagen können: Der in uns ist, ist stärker denn der in der Welt ist; so daß wir den Anfechtungen des Teufels, der uns den Glauben rauben will, trotzen und sagen können: Christus ist hier, wer will verdammen! Du hast uns unter einander verbunden als Glieder Eines Leibes, so daß, wenn wir nur in dir bleiben, weder Welt noch Noth noch Tod uns auseinanderzureißen vermag.

O Herr Jesu, so sei und bleibe denn auch im neuen Kirchenjahre bei uns, unter uns, in uns!

Mit dir laß uns ausgehn und eingehn, mit dir ruhen und arbeiten, mit dir einsam und beisammen sein, mit dir leben und sterben! Laß dir unser keinen aus deiner Hand gerissen werden! Reiß' aber hingegen immer mehr Seelen aus der Gewalt des Teufels und versetze immer mehr in dein wunderbares Licht. Sei mit deiner Kirche und führe du das Steuer des Schiffes, welches die Wogen zu verschlingen drohen. Mache die Anschläge ihrer Feinde zu nichte, beweise es, daß dir der Herr die Völker zum Erbe und der Welt Ende zum Eigenthum gegeben hat. Herr Jesu Christe, hilf, laß wohlgelingen! Gelobet und angebetet sei dein heiliger Name von Engeln und Menschen in alle Ewigkeit. Amen.

Sonntag Abend nach der Communion.

16.

Mein himmlischer Vater, wenn ich an diesem Abend daran gedenke, wie viel Gnadenwohlthaten du mir heute erwiesen, wie du durch dein Aufsehen meinen Odem bewahret und mich nicht allein leiblich, sondern auch geistlich gesättigt und in Christo, deinem lieben Sohne, mir Alles geschenkt hast, so muß ich ausrufen: Ich bin zu geringe aller Barmherzig-

keit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. O daß meine Seele, ja Alles, was an mir ist, dich hinfort dafür lobte und priese und die Flamme des Dankes nie auf dem Altar meines Herzens verlöschte! Daß es doch offenbar an mir würde, daß deine göttliche Kraft mir in dem allerheiligsten Sacrament Alles geschenkt hat, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, und mein ganzes Leben hinfort zur Verherrlichung deines Namens gereichte! Aber ich muß vor dir bekennen, daß ich leider! auch heute schon deine große Gnade mit Undank erwidert und in Gedanken, Worten und Werken an dir mich mannigfach versündigt und dem Teufel, der das empfangene Kleinod und seinen Segen mir entreißen will, nicht rechten Widerstand geleistet habe. Selbst an diesem heiligsten Tage, an welchem die ganze Gnadenfülle meines Heilandes mein Besitzthum geworden ist, hat die Sünde, die in meinem Fleisch und Blut wohnet, nicht gefeiert, und, nachdem ich Vergebung meiner Sünden empfangen, muß ich auf's neue um Vergebung der Sünden bitten. O mein himmlischer Vater, so mache du meine besudelten Heilskleider wieder rein in dem Blute deines lieben Sohnes; versenke auch meine an diesem Tage begangenen Sünden in das blutrothe Meer seines Verdienstes; laß die himmlischen Gaben, deren ich heute theilhaftig worden bin, mir

nicht zum Gerichte, sondern fort und fort zum Heile gereichen, daß ich, obwohl ich solchen großen Schatz in dem unreinen Gefäße meiner sündigen Natur trage, doch an der Gnade nicht zweifle, die mir widerfahren ist. Bewahre mich nur vor allen muthwilligen Sünden, vor aller Selbstverblendung über meinen Zustand, und stoße mich nicht von dir, wenn ich in meiner großen Schwachheit, bei dem tiefen Verderben, welches in mir wohnt, Vergebung bei dir suche. Denn mein Jesus ist ja in mir, und ich in ihm kraft seines allerheiligsten Sacraments, und an denen ist nichts Verdammliches, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist, obgleich der Kampf zwischen beiden bis an unser Ende nicht aufhört. Und mein Heiland selber spricht: Selig sind, die geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Mache du mich recht geistlich arm in mir selber, daß ich mein natürliches Elend recht lebendig erkenne und fühle, daß ich immer geringer in meinen Augen werde, daß ich immer tiefer einsehe, wie ich in mir selber nichts und todt und nackt und leer bin, und daß allein deine Gnade mein Leben, meine Hülfe, mein Reichthum ist. Ja selig bin ich bei aller meiner Armuth, denn mein Jesus mit dem Reichthum seiner Gnade hat sich in meine Armuth herabgelassen und hat mein leeres Herz mit seinen Gütern erfüllet;

in mir selber bin ich arm, in Ihm aber reich; in mir selber ein sündiger Staub und Asche, in Ihm aber angethan mit der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Mein ist das Himmelreich, denn dein lieber Sohn, dieses Reiches König, hat sich mir zu eigen gegeben. Nun frage ich nichts nach Himmel und und Erden, denn du, der Gott Himmels und der Erden, bist mein Gott. O erhalte mich und Alle, die mit mir heute im Glauben zum Tische des Herrn gegangen sind, im Besitze solcher Gnade! Laß uns durch dieselbe über die Sünde herrschen, die Welt überwinden und allen Pfeilen des Satans den Schild des Glaubens entgegenhalten. Breite über mich und alle die Meinigen in dieser Nacht deine schirmende Rechte und sei rings um uns eine feurige Mauer. Bewahre auch in dieser Nacht unsere Seelen im lebendigen Glauben, auf daß wir, wenn du uns abforderst, selig von hinnen scheiden. Laß uns im Aufblick zu dir einschlafen. Laß unser Herz, auch wenn wir schlafen, zu dir wachen. Laß uns in Jesu Christo, dem Geliebten, dein sein und bleiben, dir leben und sterben. Amen.

* * *

O allerholdseligster und freundlichster Herr Jesu Christe, wie gnädig bist du heute mir, deinem geringsten Jünger, entgegengekommen. Du hast mich

liebreich umfasset, hast mich geküsset mit dem Kusse deines Mundes und hast dich selbst, deinen wahren Leib und Blut, mir zu eigen gegeben. Du hast die Vergebung meiner Sünden mir versiegelt, hast mir Kraft geschenket, in allen Kämpfen zu überwinden, hast mich dir auf's neue verbunden und verlobet und einen ewigen Bund mit mir aufgerichtet und bestätigt, der nicht hinfallen soll, wenn auch Berge wichen und Hügel hinsänken. Schon den ersten Tag dieser Woche hast du mir unaussprechliche Gnade erwiesen und mir aus der Schatzkammer deiner himmlischen Güter die allerköstlichsten Kleinodien, das Manna des Himmels und das Wasser des Lebens, geschenket. Darob will ich dir danken, und will dir ein neues Lied singen, das Lied der viel Tausendmal Tausend: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Halleluja!

Gelobt und gepriesen sei dein herrlicher Name, o Jesu, dein Jesus-Name, den du heute an mir so herrlich gemacht hast. Dein Jesus-Name sei mir und allen denen, die mit mir deines Leibes und Blutes theilhaftig worden sind, von jetzt an eine Quelle der Freude, der Süßigkeit und des Trostes. Dein Jesus-Name sei uns eine ausgeschüttete Salbe; er heile die zerbrochenen Herzen, erquicke die Müh-

seligen und Beladenen, und mache uns alles Bittere süß, alles Leid lieb, alles Schwere leicht. Dein Jesus-Name funkele in dem Grunde unseres Herzens. Er sei uns Honig im Munde, Gesang im Ohre, Jubel im Herzen. Dein Jesus-Name töne aus allen unseren Gesprächen. Dein Jesus-Name wecke uns auf, wenn wir schlafen; erheitere uns, wenn wir trauern; er sei uns ein festes Schloß, dahin wir fliehen in aller Trübsal, ein heilender Balsam für alle Wunden, die uns schmerzen. Dein Jesus-Name sei unser letztes Wort, wenn wir sterben. Amen, Herr Jesu, du unser einiger Seligmacher und Heiland! Amen.

Anhang.

1.

Für die Kirche.

Vater der Barmherzigkeit, der du dir von Anfang an zur Bewahrung und Fortpflanzung deines reinen Wortes und Gottesdienstes eine heilige Kirche gegründet, gesammelt und bis heute erhalten hast, wir bitten dich, du wollest dieselbe auch in dieser letzten, trübseligen Zeit bei der lautern, alleinseligmachenden Lehre deines Wortes und beim rechten Brauch der hochwürdigen Sacramente unüberwindlich fest wider alle Pforten der Hölle, wider alles Wüthen und Toben des Teufels, wider alle Bosheit und Tyrannei der argen Welt erhalten. Ach siehe doch, wie viel deine Kirche bereits gelitten hat durch die Untreue und den Abfall ihrer eigenen Glieder, durch die Rathschläge falscher, heuchlerischer Freunde und durch die Machtsprüche derer, denen du das Scepter vertraut hast, sie zu schützen, aber nicht sie zu beherrschen. Man hat ihr das Bekenntniß geraubt, welches sie als ein theures Vermächtniß gläubiger Vorfahren überkommen, und, wo man es ihr noch

gelassen, da ist sie, ohne dem steuern zu können, falschen Lehrern hingegeben, die ihren Eidschwur brechen. Wie so gar zusammengeschmolzen ist doch die Zahl derer, die auf dem Grundfels stehen, darauf sie erbaut ist; wie so gar klein ist das Häuflein ihrer treuen Bekenner und wie verachtet auch in den Augen derer, die sich der Liebe zu dir und deinem Sohne rühmen. Die Uebrigen deiner rechtgläubigen Gemeine sind unter den vielen Völkern wie ein Thau vom Herrn und wie die Tröpflein auf's Gras, das auf Niemand harret, noch auf Menschen wartet. Ach siehe doch, Herr, wie die Wunden deiner Kirche bluten, und verbinde sie; siehe, wie die Wasserwogen und Stürme dein Schifflein bedrohen, und ergreife das Ruder. Wende deiner deiner Kirche, die sich durch Untreue schwer an dir versündigt hat, dein gnädig Antlitz wieder zu; schaue vom Himmel und suche heim den Weinstock, den deine Rechte gepflanzt hat und den du dir festiglich erwählet hast. Behüte und rette uns von allen denen, die das Bekenntniß deiner Kirche hassen, weil sie ihren Glauben nicht haben, die sie des priesterlich königlichen Schmuckes des reinen Wortes und der reinen Sacramente entkleiden, welche die Mauer umreißen, die du ihr gebauet, welche von Frieden reden und doch die alten lange zum Siege ausgefochtenen Kämpfe erneuern. Ach Herr, gedenke in

Gnaden und Barmherzigkeit deiner dir verlobten Gemeine, der Elenden und Trostlosen, über die alle Wetter gehen, die in den Augen der Welt und auch vieler von denen, die sich deine Gläubigen nennen, wie ein unrein Weib ist; gedenke ihrer und beweise es, daß deine Verheißungen nicht trügen, daß ihre Hoffnung auf dich nicht zu Schanden wird. Bleibe du der Schild und große Lohn derer, die es vorziehen, mit deiner Kirche zu leiden und zu sterben, als mit der Welt zu herrschen und zu leben. Und weil in dieser letzten Zeit der Satan in einen Engel des Lichts und die falschen Lehrer und trüglichen Arbeiter in Christi Apostel sich verstellen, dazu auch der Mensch der Sünde und das Kind des Verderbens, der da ist der Widerchrist, bald offenbar werden soll: so hilf, ewiger Gott, daß wir die Liebe zur Wahrheit bewahren und uns vom rechten Glauben nicht bewegen noch das Ziel verrücken lassen, sondern bei deinem Wort standhaft bis ans Ende verharren. Erbarme dich deiner Kirche und gieb ihr Buße über ihre Sünden, und Glauben, der durch das Leiden dieser Zeit in die zukünftige Herrlichkeit hineinschaut, und Freudigkeit in aller Schmach und Verfolgung, und Kraft zu allen Kämpfen, und Weisheit in allen Verwickelungen, und Liebe aus deinem Liebesmeere, um alles Böse mit Gutem zu vergelten und zu überwinden. Gieb ihr viel solcher

Lehrer, in deren Herzen du einen hellen Schein gegeben, die das Amt überschwenglicher Klarheit zu führen und deine Heerde zu weiden verstehen. Breite über das, was du ihr gnädig erhalten hast, deine schirmenden, segnenden Hände, und erneuere sie wieder nach apostolischem Bilde. Laß sie nach unten immer tiefere Wurzel schlagen und nach oben Frucht bringen und die Erde mit ihren Früchten erfüllen. Mache den Raum ihrer Hütte weit und breite aus die Teppiche ihrer Wohnung. Laß sie ausbrechen zur Rechten und zur Linken und die Heiden in ihrem Lichte wandeln. Höre ihr Gebet, vernimm ihr Flehen und schweige nicht über ihren Seufzern und ihren Thränen, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, der da ist der Fels ihres Heils und ihres Herzens Wonne und Trost. Amen.

2.

Wider die falschen Lehrer.

Herr Jesu, du Haupt deiner Gemeine und König deines Reiches, der du einst während deines sichtbaren Wandels auf Erden alle Verkäufer und Käufer aus dem Tempel Gottes hinaustriebest und der Wechsler Tische und die Stühle der Tauben-

krämer umstießest, ach siehe doch die Menge der falschen Lehrer, die dein Bethaus noch heutiges Tages zur Mördergrube machen, und nimm die Worfschaufel in deine Hand und fege deine Tenne. Wie groß ist doch die Menge der Lehrer, die dir geschworen haben und doch eitel Menschenwort predigen, das keine Seele aus dem Schlafe rütteln, geschweige lebendig machen kann; die deine Gottheit läugnen und das Amt des Geistes in das Fleisch herabziehen; welche deine Heerde nicht weiden wollen, aber doch mit ihrer Wolle sich bekleiden; die dein Brot essen und dich doch mit Füßen treten. Sie nennen dich Meister, preisen dich als einen Lehrer der Wahrheit, aber dein Name klingt von ihren Lippen wie ein Spott auf deine Herrlichkeit; ihre Lobpreisungen sind wie der Kuß Judas Ischariots, der zu dir sprach: Gegrüßet seiest du, Rabbi! Denn sie haben keinen Funken Liebe zu dir, sie haben kein Leben in sich, sie lehren nicht den schmalen Weg, weil sie ihn selbst nicht wandeln; sie verderben die Seelen, um deren willen du dein theures Blut vergossen hast. Ach Herr, gewiß jammert dich auch heute noch des Volkes, das zerstreuet ist wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Gewiß entbrennt dein Zorn über solchen Miethlingen, die sich deine Diener nennen und doch deine Feinde sind und dein Wort fälschen, verdäch-

tigen, höhnen und läugnen. Sie sind auch deine Erlösten, aber nicht allein daß sie selbst das Blut des Neuen Testaments für unrein achten, sie setzen auch vor deiner theuer erkauften Gemeine dein Gottesblut, dein Versöhnungsblut zu dem Blute eines bloßen Menschen, eines Märtyrers herunter. Sie sehen ruhig zu, wie die ihnen vertrauten Seelen in die Verdammniß rennen, und sind stille, wie die Gräber, ja preisen den großen Haufen noch selig und buhlen um seinen Beifall, und tünchen mit losem Kalk die Wand, die das Volk gebauet (Ezech. 13, 10). Ach daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk, die Menge der Leichen und die Menge der Todten, die ihnen predigen! Ach daß ich sie als falsche Lehrer verabscheuen könnte mit dem Ernste Davids und klagen könnte über sie mit der Wehmuth Jeremia's! Daß ich weinen könnte über die Feinde des Kreuzes Christi, wie Paulus (Phil. 3, 18), und aus Liebe zu dir um sie eifern, wie der Apostel der Liebe Johannes (1 Joh. 4, 2. 2 Joh. 7 ff.). O Herr, gedenke doch deiner Gemeine, die du von Alters her erworben und dir zum Erbtheil erlöset hast, und siehe, wie ihre Widerwärtigen in ihren Häusern wider dich toben und ihre Götzen darein

setzen; wie die Widersacher deiner Kirche emporschweben und ihren Feinden es wohl gehet. Der Feind hat seine Hand an alle Kleinode deiner Kirche gelegt; dein Wort wird verfälscht, deine Sacramente werden entheiligt und zu leeren Hülsen gemacht, alle Brunnen des Heils werden vergiftet. Das ist dein Strafgericht um unserer Sünden willen, daß von der Tochter Zion aller Schmuck dahin ist, daß die Herrlichkeit der Kirche zu einem Trümmerhaufen geworden ist, daß man das Panier ihres Bekenntnisses hier niedergerissen hat, und dort, wo es noch steht, kaum noch als das Denkmal einer großen Vorzeit achtet. Ach Herr, schone doch deines Volkes und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden; wirf unsere Sünden in die Tiefe des Meeres und laß uns nach dieser langen Nacht deine Gnadensonne wieder scheinen. Siehe darein und rette um deiner selbst willen die Ehre deines allerheiligsten, in den Staub erniedrigten Namens. Erhalte deiner rechtgläubigen Kirche das Bekenntniß, das sie unter der Leitung deines heiligen Geistes durch lange Kämpfe hindurch errungen hat, diese Fahne ihres Sieges, welche aus den goldenen Fäden deines theuren Wortes gewirkt, von den heißen Thränen unzähliger Bekenner durchnetzt und mit dem Blute vieler Märtyrer gefärbt ist. Laß das zweischneidige Schwert deines Wortes nicht verrosten;

ergreife es selbst und mache dir Bahn zur Rechten und zur Linken. Laß deine heiligen Sacramente nicht mehr von unreinen Händen besudelt und von untreuen Haushaltern geschmälert werden, sondern gieb deiner Kirche Diener, die das Bad der Wiedergeburt und die Gabe deines Leibes unter dem Brot und deines Blutes unter dem Wein mit heiligen Händen, Lippen und Herzen handhaben. Laß diejenigen, die gegen die lebendigmachende Kraft deines Wortes sich verstocken, seine tödtende erfahren. Laß sie die Schrecken des Todes und des jüngsten Gerichts überfallen, und den Donner deines Wortes: „Gehet hin, ihr Verfluchten" ihnen Mark und Bein durchdringen. Stelle den Verführern und Verderbern der Seelen ihren Frevel unter die Augen; wollen sie sich aber nicht bekehren lassen, dann sprich du Ein Wort und verstummen müssen alle Lügenmäuler, die da reden steif, stolz und höhnisch; so siehe an das Elend der Seelen, denen sie falschen Frieden predigen und die sie in die Hölle hinein trösten, und laß deine Hand kommen über die falschen Propheten. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre; thue deine Augen auf und siehe, wie wir verstöret sind, wie der Weinberg, den deine Rechte gepflanzet hat, verwüstet, wie deine Heerde, ohne Weide zu finden, hin und her zerstreuet ist. Errette deine Kirche

von den Feinden in ihrer Mitte und von den Feinden draußen, und mache deine Gnade über ihr zum schirmenden Dache und um sie her zur feurigen Mauer, um deiner Verheißung, um deiner Gerechtigkeit willen. Amen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Delitzsch, Franz,

Das Sacrament des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi Beicht- und Communion-Gebete

Dresden 1844

Asc. 5448 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269605-9